regio IMST

Jahresbericht 2017

Regionalmanagement Bezirk Imst

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum

tirol Unser Land

LEADER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Inhaltsverzeichnis

Einblicke ins Jahr 2017 **3**
Vorwort Brigitte Flür & Markus Mauracher **4**
Regio Imst - das Team stellt sich vor **5**
ausgelöstes Investitionsvolumen in unserer Region **6**
die Projektarbeit in unserer Region **7**
Aktionsfeld 1 - Erhöhung der Wertschöpfung
Qualitätssteigerung Climbers Paradise Tirol 8
Energieschwerpunkt im Bezirk Imst 9
Attraktivierung Badesee Mieming 10
Qualitative Milchgeldabrechnung 11
Apfelmeile Haiming 12
Aktionsfeld 2 - Natur & Kultur
Qualitätsverbesserung und Barrierefreiheit Ötzidorf Umhausen 13
Tiroler Steinbockzentrum Konzeption & Planung 14
Naturpark Ötztal Strukturen Hohe Mut Umbau & Ausstellung 15
Schirmunterprojekt: Pitztaler Tirgge - Der Samen geht auf 16
Kunst- und Kulturkatalog Kunststraße 2017 17
Aktionsfeld 3 - Gemeinwohl
Rollstuhlfreundliches Längenfeld 18
Barrierefreies Imst 19
Schirmunterprojekt: Networking 20
Erste Hilfe Beauftragte für Asylunterkünfte 21
Aktionsfeld IWB - Investition in Wachstum & Beschäftigung
IZI Imst 22
Ötztaler Brauhaus GmbH 23
Ötztaler Holzart 24
Aktionsfeld ETZ - Interreg & Terra Raetica
Kulturkarte Terra Raetica 25
Präventives Leistungstraining 26
Bericht Freiwilligenzentrum Bezirk Imst **27**
Bericht Klima- und Energiemodellregion Imst **30**
Bericht Regionalwirtschaftliches Programm Pitztal **35**
Pressespiegel **36**
Veranstaltungen & Vernetzungen 2017 **37**
Verein Regionalmanagement Bezirk Imst
der Vorstand 40
die Mitglieder 41
Impressum **42**

Einblicke ins Jahr 2017

Einblicke in diverse Veranstaltungen-
1. Reihe: Dekretübergabe Erste Hilfe Beauftragte | Vorstandsausflug
2. Reihe: Museumsfest Längenfeld
3. Reihe: Eröffnung Apfelmeile Haiming
4. Reihe: Schulung Climbers Paradise | Halbzeitevaluierung
Fotos: Regio Imst

Vorwort
Brigitte Flür & Markus Mauracher

Durch die Rückschau auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr kommen Begegnungen, Ereignisse und Projekte wieder in Erinnerung, die durch die tägliche Arbeit bereits verdrängt wurden. Einerseits zeigt dies zwar, dass es erfolgreich weitergeht, doch andererseits erscheint es uns auch wichtig, das Vergangene entsprechend zu würdigen.

Dabei wird rasch klar, dass neben einem aktiven Vereinsvorstand und einem sehr guten Team vor allem das rührige regionale Netzwerk wesentliche Voraussetzungen für die Fülle der beschriebenen Gesamtergebnisse darstellen. Dies ist aber zugleich auch der Beleg dafür, dass im Bezirk Imst der LEADER-Grundgedanke gelebt wird. Die Region entwickelt sich aus ihrer eigenen Basis und den vorhandenen Ressourcen. Die bereitgestellten Fördermittel unterstützen als externe Finanzressource die Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Entwicklungsstrategie. Dabei ist aber auch festzuhalten, dass diese regionale Kompetenz auch ein vorausgeschicktes Vertrauen durch die übergeordneten Landes-, Bundes- und EU-Instanzen darstellt, welches jedoch wiederum durch unterschiedlichste nachgelagerten Regulative eindeutig zu belegen ist. Das Jahr 2017 war einerseits durch projektbedingte und somit vorhersehbaren Veränderungen, als auch durch wesentliche Erweiterungen geprägt. Im klassischen Förderbereich konnten in 6 Sitzungen des Vereinsvorstandes und zugleich des Projektauswahlgremiums 13 neue Projekte beschlossen werden. In Summe wurden dafür Fördermittel in Höhe von EUR 500.663,72 bewilligt, die ein regionales Investitionsvolumen in Höhe von EUR 1.099.105,51 auslösten. Parallel dazu waren die bereits bewilligten Projekte weiterhin zu servicieren und zum Teil abzurechnen, aber auch abzuschließen. Insgesamt konnten wir rund 35 Vorhaben und Projekte betreuen. Im Jahr 2017 konnten 4 Projekte abgeschlossen und in Summe EUR 69.366,15 Fördermittel ausbezahlt werden.

Aus dem internationalen Kooperationsprojekt Integration und Gemeinwohl konnten weitere regionale Kleinprojekte entwickelt werden, die die Freiwilligenarbeit im Bezirk Imst stärken, so wie auch das Mitte des Jahres gestartete Landesprojekt Marjam. Das bestehende Freiwilligennetzwerk wurde zwar durch die Flüchtlingsthematik gefordert, das Profil konnte aber durch die neuen Folgeprojekte wiederum fokussiert werden. Das Projekt Klima- und Energiemodellregion konnte mit Ende Mai erfolgreich abgeschlossen werden. Da eine Weiterführung nach einer erfolgreichen Wiedereinreichung erst mit Anfang 2018 möglich war, wurde für diese Zwischenzeit das Projekt Energieschwerpunkt entwickelt. Dabei stand die Betreuung des bereits aufgebauten Netzwerkes, als auch die Strategieentwicklung für die Wiedereinreichung im Fokus. Der Erfolg dieser Arbeit wurde letztendlich durch die Bewilligung bestätigt. Deutlich unterstrichen wurde diese Leistung aber auch durch die Erweiterung auf 25 Mitgliedsgemeinden.

Das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal war auch ein wesentlicher Schwerpunkt im gesamten Arbeitsjahr 2017. Von der Auswahl der Programmbegleitung, über die Programm- und Strategieerstellung, bis hin zu den Beschlüssen im Planungsverband, der Landesregierung und im Landtag. Die personelle Besetzung dieser Programm-Geschäftsstelle ermöglichte eine Personalaufstockung. Durch diese konnten wir Mitte Dezember unser neues Teammitglied Frau Dipl.-Ing. Melania Salega begrüßen und die Aufgaben im Büro zum Teil neu organisieren. Durch die steigende Erfahrung in der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde auch ein Änderungsbedarf in der Erfolgsmessung deutlich. Die Indikatoren zur Erfolgsmessung konnten vereinheitlicht und aufeinander abgestimmt werden. In Zukunft kann dadurch der jeweilige Projektbeitrag zur Strategieumsetzung einfacher und deutlicher dargestellt werden.

Dieses äußerst abwechslungsreiche Arbeitsjahr wurde durch die Auffrischung unseres Regio-Logos samt angepasstem Design und neuem Internetauftritt abgerundet. Der vorliegende Jahresbericht macht deutlich, dass durch die positive regionale und überregionale Zusammenarbeit ein absoluter Mehrwert für den Bezirk auch weiterhin erreicht werden kann.

Brigitte Flür

Regionalmanagement Bezirk Imst

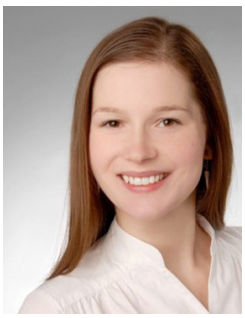
das Team stellt sich vor

Ing. Markus Mauracher, MSc | Geschäftsführer und Programm-Geschäftsstelle RWP-Pitztal
Markus verfügt über einen praxisorientierten Erfahrungsschatz. Auf dieses Potential können wir im „Regio-Team“ stets zurückgreifen; es gibt kein Thema, zu dem er keine kompetente Auskunft geben könnte. Das ist eine Basis, von der wir alle profitieren.

Elfriede Gstrein | Büroorganisation und Förderabrechnung
Elfriede, ist der gute Geist im Büro. Durch ihr Engagement und das hilfsbereite, verbindliche Auftreten ist sie im „Regio-Team“ ein unverzichtbarer Ansprechpartner. Förderabrechnungen, und die damit verbundenen Herausforderungen sind ihr Hobby.

Marlies Trenkwalder | Projektmanagement und Förderabrechnung
Wer kennt sie nicht? Marlies immer freundlich und gut aufgelegt. Seit vielen Jahren Stütze im „Regio-Team“ und für die unterschiedlichsten Projekte im Einsatz. Ihre Flexibilität kennt keine Grenzen, denn seit 2015 betreut sie das Projekt Freiwilligenpartnerschaft Bezirk Imst und 2017 kam das Projekt „Marja*m* - Patinnen für geflüchtete Frauen“ hinzu.

DI (FH) Melania Salega | Projektmanagement und Förderabrechnung
Melania ist der neuste Zuwachs in unserem Team. Sie bringt frischen Wind und sorgt mit ihren zahlreichen Ideen stets für eine gute konstruktive Projektarbeit. Ihre Erfahrung wird sie bei LEADER-, als auch TERRA RAETICA Projekte einbringen.



Manuel Flür, MSc | Projektmanagement und Förderabrechnung
Auf den Punkt gebracht: Er ist kompetent und vielseitig, verantwortungsbewusst und routiniert. Nach diesen Regeln agiert er in der Projektarbeit und in der Betreuung der Projektträger. Sein stets freiwilliges Engagement in Gemeinwohl-Tätigkeiten macht seine Arbeit zum Hobby.

Foto: Pexels.com

Ausgelöstes Investitionsvolumen

in unserer Region

EUR 500.633,72 freigegebene Fördermittel

EUR 1.099.105,51 ausgelöstes Investitionsvolumen

Mit Stichtag 31.12.2017 hat das Projektauswahlgremium 2017 EUR 500.633,72 an Fördermitteln freigegeben, damit konnte ein Investitionsvolumen von EUR 1.099.105,51 in der Region ausgelöst werden. Nähere Informationen über die Arbeit des Regio Vereins sowie über die konkrete Projektabwicklung gibt es auf **www.regio-imst.at.**

die Projektarbeit
in unserer Region

Foto: Pexels.com

Das Jahr 2017 war bereits das dritte Förderjahr der aktuellen Periode 2014-2020. Die laufenden Projekte widmeten sich sowohl sozialen, touristischen, kulturellen, ökonomischen als auch landwirtschaftlichen Themen. Einer der Schwerpunkte lag in der Bewusstseinsbildung bei Gemeinwohlprojekten. Für den Bezirk ist es wichtig, dass die Einheimischen sich an der Entwicklung ihrer Region aktiv beteiligen und somit eine starke Identitätsbildung zur ihrer Heimat aufbauen. Auch die Aufrüstung der Erholungsinfrastruktur und des -netzwerkes hat im Jahr 2017 ihre Früchte getragen, indem lange geplante Projekte umgesetzt wurden – vgl. Projekte Climbers Paradise oder Attraktivierung Badesee Mieming. Die über 40 Projektanfragen im Jahr 2017 zeugen von einem hohen Engagement der Projektträger und einem Willem, der die Regionalentwicklung im Bezirk Imst voranbringt.

die Projektarbeit in Zahlen ausgedrückt

Auf den nachfolgenden Seiten werden Projekte dargestellt, die 2017 initiiert worden sind, bzw. sind auch Projekte dargestellt die 2017 erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

2017:
14 neue
Projekte

6 Sitzungen des
Projektauswahlgremiums
2017

Betreuung
von 35
Projekten

Aktionsfeld 1

Erhöhung der Wertschöpfung

Qualitätssicherung Climbers Paradise Tirol

Klettergartenbetreuer erhalten Anweisungen zur richtigen Bohrtechnik und zum Setzen der Kletterhaken durch Kurt Bubik (blauer Anzug) Foto: Dorn, TT-Zeitung

Projektträger:
Verein Climbers Paradise Tirol
Projektpartner:
ÖAV, Land Tirol, Tirol Werbung
Projektzeitraum:
10.02.2017 bis 09.02.2020
Projektstandort:
Region Imst
Vorgeschlagener Fördersatz:
65% Bildungsprojekte ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug

Um was geht es?

Bergsteigen, Klettern und Bouldern gehören in Tirol nicht nur zur Tradition, sondern entwickelten sich in den vergangenen 30 Jahren auch zu jenen Sportarten, welche sich touristisch nach den Wintersportarten am besten vermarkten ließen. Unterstützt wird diese Entwicklung nicht zuletzt auch durch die medienwirksame Aufbereitung von Großveranstaltungen, wie den Boulder Weltcup in Innsbruck im vergangenem Jahr, oder der Weltmeisterschaft in Klettern 2018.
Um die Qualität der Klettergärten, -steige und -hallen in der Region Imst nachhaltig sichern zu können, bedarf es Schulungsmaßnahmen und Qualifizierungskurse. Dadurch wird auch die langfristige Entwicklung hin zu einem Ausbau des Sommertourismus gestärkt und unterstützt.
Das dreijährige Projekt des Vereins Climbers Paradise Tirol widmet sich diesen Aspekten mit mehreren Maßnahmen. Maßnahme 1 widmet sich der Qualität von Klettergärten. In sechs halbjährlich stattfindenden Schulungen können interessierte Klettergartenbetreuer ihr Wissen in Theorie und Praxis weiter vertiefen. Maßnahme 2 behandelt die Überarbeitung und Neuauflage des Qualitätshandbuches „Handbuch Klettergarten“ (Gunnar et al. 2010) . Seit der Erstausgabe im Jahr 2010 haben sich einige Bereiche, wie die rechtliche Situation aber auch die Materialkunde geändert, wodurch eine Überarbeitung und Neuauflage nötig wurde. Das Buch wird in einer größeren Auflage gedruckt und Interessierten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der Nutzen für unsere Region:

Durch die Umsetzung des Projektes Climbers Paradise steigert die Region im Bezirk Imst ihre Wettbewerbsvorteile im touristischen Bereich. Klettern stellt ein authentisches Angebot in der Region dar, durch dessen Absicherung auch zukünftig der Tourismus gestärkt werden kann. Der Zugang zum Kletterangebot wird sowohl für die Einheimischen als auch für die Touristen erleichtert. Durch die getroffenen Maßnahmen wird die Identifikation der Region als Kletter-Paradies gestärkt.

Aktionsfeld 1
Erhöhung der Wertschöpfung

Energieschwerpunkt im Bezirk Imst

Foto: Pexels.com

Projektträger:
Regionalmanagement Bezirk Imst
Projektpartner:
Gemeinden des Bezirks Imst
Projektzeitraum:
01.06.2017 bis 28.02.2018
Projektstandort:
Region Imst
Vorgeschlagener Fördersatz:
70% (Projekte zur Bewusstseinsbildung, Bürgerbeteiligung, Schirmprojekte 65% + Bonus für besonderen Beitrag zum Klimaschutz und Klimawandelanpassung 5%)

Um was geht es?

Im Jahre 2012 startete man in der Region Imst mit dem ersten Energie-Projekt. Damals hatte man das Ziel die Region zu einer Klima- und Energiemodellregion (KEM) weiterzuentwickeln. Dieses Ziel erreichte man 2015 als alle 24 Gemeinden des Bezirks sich bereit erklärten eine Klima- und Energiemodellregion zu bilden. Seitdem wird an der Thematik Energie aktiv in den Gemeinden gearbeitet. Die Arbeit trägt auch Früchte, so gibt es mehrere e5 Gemeinden in der Region und in 23 der 24 Gemeinden gibt es Energiebeauftragte. Die laufende KEM-Periode lief mit Ende Mai 2017 aus. Eine Wiederbewerbung ist für 2018 geplant. Um die Zeit dazwischen zu überbrücken und das etablierte Netzwerk sowie das Engagement der Energiebeauftragten weiterhin zu unterstützen entwickelte das Regionalmanagement das Projekt „Energieschwerpunkt im Bezirk Imst“. Konkret beinhaltete das Projekt folgende Maßnahmen:

+ Betreuung und Ausbau des Energiebeauftragten-Netzwerkes
+ Koordination der Energiethemen in der Region
+ Erstellung einer neuen KEM-Umsetzungsstrategie für die Wiederbewerbung
+ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
+ Betreuung und Begleitung laufender Projekte
+ Initiierung neuer Projekte

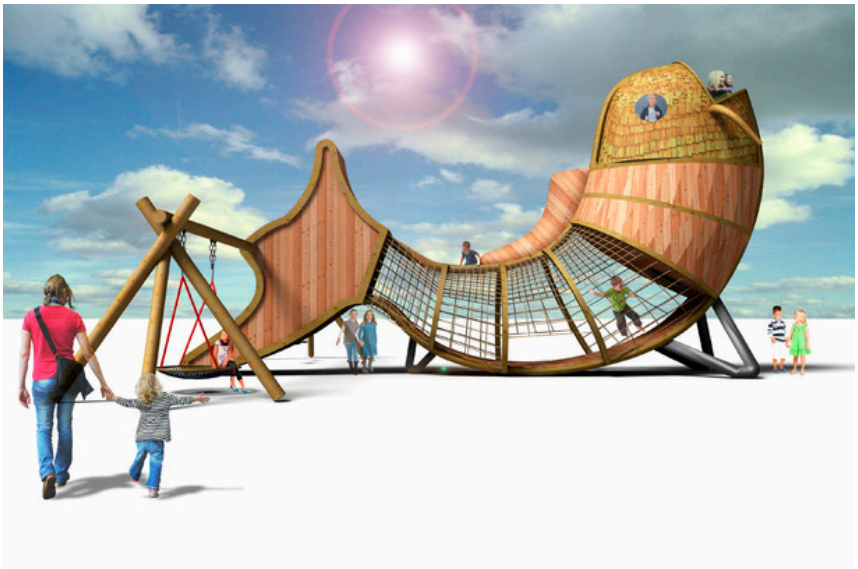
Der Nutzen für unsere Region:

Die Bewusstseinsbildung im Bereich Energie und über den Klimawandel wird in der Region gestärkt. Darüber hinaus werden die zahlreichen Ehrenamtlichen, die sich in den Energieteams der Gemeinden formieren, weiterhin unterstützt und laufende Kleinprojekte weiterhin vorangetrieben. Ziel ist es auch die Region auf ihren Weg hin zu einer umweltfreundlichen Region zu unterstützen. Nicht zuletzt soll das Projekt auch erste Schritte im Hinblick auf den Ausbau der umweltfreundlicher Mobilität in der Region setzen.

Aktionsfeld 1

Erhöhung der Wertschöpfung

Attraktivierung Badesee Mieming - Umsetzung



Ein Alleinstellungsmerkmal wird der überdimensionale multifunktionale Karpfen darstellen. Grafik: Sunkid GmbH

Projektträger:
Betriebsgemeinschaft Badesee Mieming
Projektpartner:
Gemeinde Mieming,
Projektzeitraum:
10.08.2017 bis 30.11.2018
Projektstandort:
Gemeinde Mieming
Vorgeschlagener Fördersatz:
65% Konzepte ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug

Um was geht es?

Seit den 80er Jahren gibt es in Mieming einen Badesee mit natürlichem Seewasser, der mit einem kleinen Seerestaurant, einem Basket- und Volleyballplatz jeden Sommer zahlreiche Erholungsssuchende anlockt. Mit dem geringen Eintrittspreis, der in den drei Sommermonaten von Juni bis August eingehoben wird, soll die Erhaltung und die Pflege des Sees unterstützt werden. Da in den vergangenen Jahren die anfallenden Kosten vom Verein kaum noch gedeckt werden konnten, entwickelte man im Jahr 2016 das mehrphasige Projekt „Attraktivierung Badesee Mieming". Die obersten Ziele des Konzeptes waren die Attraktivierung, die Wissensvermittlung und die einheitliche thematische Ausrichtung der Infrastrukturen. Im vergangenem Jahr konnte bereits das Konzept erfolgreich entwickelt werden. In Phase 1 wurden die Pläne verfasst, Phase 2 widmet sich deren Umsetzung. Zur neuer Infrastruktur zählen ab Herbst 2018 ein Spielplatz, eine Brücke über den See und eine erneuerte Kneipp-Anlage.

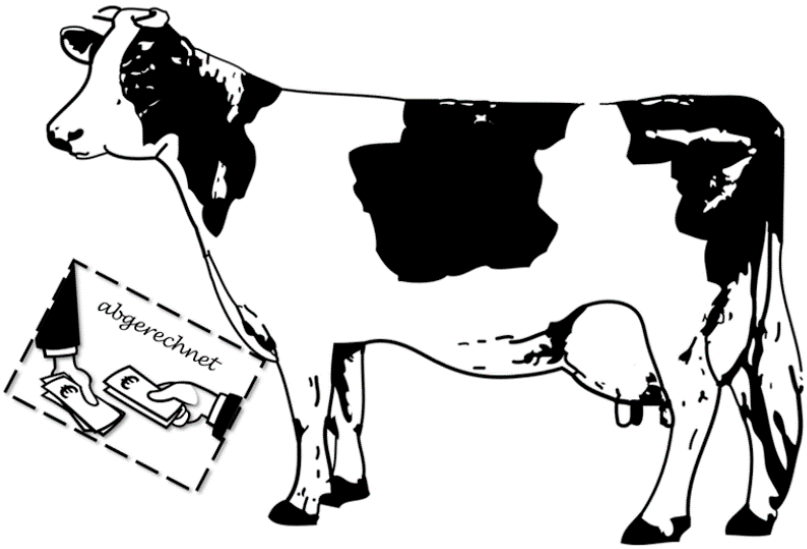
Der Nutzen für unsere Region:

Das Projekt dient der Inwertsetzung eines Naherholungsgebietes. Zudem wird auch die Bewusstseinsbildung in Bezug auf das vielseitige Wasserleben vorangetrieben, so werden Info-Tafeln über die Besonderheiten des Badesees informieren (spezielle Fischart).

Eindrücke von der Baustelle im Winter 2017 / 18. Fotos: Regio Imst

Aktionsfeld 1
Erhöhung der Wertschöpfung

Qualitative Milchgeldabrechnung



Grafik: Regio Imst

Projektträger:
Landwirtschaftskammer Tirol
Projektpartner:
Landwirtschaftskammer Bezirk Imst, FH Kufstein, Regio Imst
Projektzeitraum:
10.02.2017 bis 30.06.2017
Projektstandort:
Tirol
Vorgeschlagener Fördersatz:
65% Studien, Konzepte und Planungsmaßnahmen ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug für den Projektträger

Um was geht es?

Mit einer Weidefläche von knapp 24.000 Hektar ist die Landwirtschaft in der Region Imst der drittgrößte Arbeitgeber. Im Zuge der Abholung und Weiterverarbeitung von Milch aus Melkalmen wird oftmals nur die Qualität der Gesamtmilch bestimmt. Diese Qualität bestimmt wiederum die Bezahlung. Die Berechnung und Weitergabe des Geldes an die einzelnen Landwirte obliegt dabei den Melk- und Sennalmen. Bis dato wurde diese Abrechnung auf unterschiedlichste Arten durchgeführt. Zumeist werden alle Bauern gleich bezahlt, unabhängig davon, wessen Kühe die qualitativ hochwertigere Milch geben.
Das Projekt „Qualitative Milchgeldabrechnung" hat sich zum Ziel gesetzt, sich dieser Problematik anzunehmen. Hierfür wurde zunächst ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben. Dieses Forschungsprojekt wurde in diesem LEADER-Projekt behandelt. Ziel war es einen Kriterien- und Anforderungskatalog für eine Software zu erstellen. Beauftragt wurde hierfür die FH Kufstein. Das Ergebnis der Untersuchung zeigte auf, dass eine Software prinzipiell möglich und sinnvoll wäre, darüber hinaus könnte man die Software auch um weitere Tools, wie etwa einem Lagererfassungssystem erweitern. In einem eventuellen Folgeprojekt könnte die Software ausgearbeitet werden. Die Landwirtschaftskammer klärt derzeit ab, ob eine Ausarbeitung des Konzepts zu einer Software möglich ist und finanziert wird. Erste Gespräche zeigten, dass man an einer Umsetzung durchaus interessiert ist. Mit einer derartigen Software könnten die Landwirte bei ihrer Dokumentationspflicht unterstützt und gleichzeitig könnte eine Transparenz und Vergleichbarkeit hergestellt werden.

Der Nutzen für unsere Region:

Durch eine derartige Software könnte eine gerechtere Entlohnung für die Bäuerinnen und Bauern garantiert werden. Indirekt könnte durch den Anreiz der qualitativen Bezahlung auch die Milqualität in der Region verbessert werden und somit würde auch die Leistungsfähigkeit der regionalen Landwirte gesteigert werden.

Aktionsfeld 1

Erhöhung der Wertschöpfung

Apfelmeile Haiming

Blick auf die verschiedenen Spielestationen und Informationstafeln der neuen Attraktion „Apfelmeile Haiming“ entlang der Apfelstraße. Foto: Regio Imst

Projektträger:
Ötztal Tourismus
Projektpartner:
HAK Imst
Projektzeitraum:
01.12.2016 bis 31.03.2018
Projektstandort:
Gemeinde Haiming
Vorgeschlagener Fördersatz:
50% für indirekt wertschöpfende Projekte

Um was geht es?

Die Gemeinde Haiming im Oberinntal, zwischen Telfs und Imst gelegen, wird vor allem durch den Obstanbau geprägt. Auf den jährlichen „Haiminger Markttagen“ wird die Qualität der Produkte präsentiert. Die Idee zur Apfelmeile Haiming kommt vom Ötztal Tourismus. Von fünf Schülern und Schülerinnen der HAK Imst wurde aus der Idee ein kreatives Stationenkonzept entwickelt, welches vor allem die spielerische Aufarbeitung des Themas Apfel beinhaltete.
Die Realisierung dieser Apfelmeile fand im Rahmen eines LEADER-Projektes statt. Neben der Errichtung der Spiel- und Lernstationen stand auch das Thema Vermarktung regionaler Produkte im Fokus. Die Apfelmeile ist so geplant, dass zukünftig auch regionale Vermarkter dort einen Stand betreiben können. Darüber hinaus wurde auf der Homepage des Tourismusverbandes eine eigene Rubrik hinsichtlich Vermarktung regionaler Produkte erstellt (**www.oetztal.com/haiming-apfelmeile**).

Der Nutzen für unsere Region:

Das Projekt dient zur Imagesteigerung regionaler Produkte unter Wahrung der regionalen Authentitzität. Darüber hinaus stellt die Apfelmeile einen Attraktionspunkt für Touristen dar und stärkt somit den Sommertourismus in der Region. Nicht zuletzt stellt die Apfelmeile auch eine bewusstseinsbildende Maßnahme dar und trägt somit zum Kompetenzaufbau in der Region bei.

Eindrücke von der Eröffnung der Apfelmeile Haiming im Juli 2017. Die Eröffnung fand im Rahmen der ORF-Sommerfrische Tour statt und lockte zahlreiche Gäste - jung wie alt - an.
Fotos: Regio Imst

Aktionsfeld 2
Natur und Kultur

Qualitätsverbesserung und Barrierefreiheit Ötzidorf Umhausen

Foto: Ötzidorf Umhausen

Projektträger:
Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde
Projektzeitraum:
29.05.2017 bis 31.12.2019
Projektstandort:
Gemeinde Umhausen
Vorgeschlagener Fördersatz:
60% (direkt wertschöpfende, nicht betriebliche Projekte 55% + Bonus für Gleichstellung (Barrierefreiheit) 5%)

Um was geht es?

Das Ötzidorf Umhausen begeistert seit zwei Jahrzehnten Alt und Jung. Das Ötzidorf zeichnet sich vor allem stets durch die Aktualität in Bezug auf das Wissen rund um die Gletschermumie Ötzi aus aber auch durch die Anpassung an die aktuellen Trends in der musealen Konzeptionierung und Wissensvermittlung.
Neue Anforderungen, wie etwa das Thema WLAN und Barrierefreiheit, veranlassten das Ötzidorf erneut zu einer Adaptierung, für welche beim Regionalmanagement Bezirk Imst auch um Förderung angesucht wurde. Das Projekt umfasst mehrere qualitätsverbessernde Maßnahmen sowie Initiativen im Bereich der Barrierefreiheit, wie: Ausbau eines flächendeckenden WLAN's, Installation neuer automatischer Schiebetüren für die Barrierefreiheit, neue Audio-Guides für Blinde, neue Führungstexte auf Basis des aktuellen Forschungsstandes, Übersetzung der neuen Führungstexte in mehrere Sprachen, Installation eines Infoscreens.

Der Nutzen für unsere Region:

Das Projekt dient dem Erhalt und der Inwertsetzung von gesamt- und überregionalem Kulturgut. Darüber hinaus sichert das Projekt das Museum in seinem Bestand und dient damit indirekt der Absicherung von Arbeitsplätzen in der Region. Der Fokus auf Barrierefreiheit dient darüber hinaus beim Aufbau einer „barrierefreien“ Region und unterstützt zugleich die Bestrebungen des Ötztal Tourismus auch im Bereich touristischer Attraktionen barrierefreie Angeboten bieten zu können. Dadurch wird auch das Alleinstellungsmerkmal des Tourismus gestärkt. Nicht zuletzt eröffnet das Projekt auch neue Angebote für Personen mit besonderen Bedürfnissen und trägt somit zu einer verbesserten Inklusion bei.

Aktionsfeld 2
Natur und Kultur

Tiroler Steinbockzentrum - Konzeption & Planung

Grafik: Köberl & Kröss

Projektträger:
Gemeinde St. Leonhard im Pitztal
Projektpartner:
Naturpark Kaunergrat, TVB Pitztal
Projektzeitraum:
29.05.2017 bis 31.12.2018
Projektstandort:
St. Leonhard im Pitztal
Vorgeschlagener Fördersatz:
65% Studien, Konzepte und Planungsmaßnahmen ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug für den Projektträger

Um was geht es?

Nach der Wiederansiedlung der Steinböcke im Pitztal vor über 60 Jahren, lebt hier und im angrenzenden Kaunertal die größte Steinbockkolonie der Ostalpen. Bereits in den letzten Jahrzehnten wurde viel Kompetenz im Bereich der Stein- und Gamswildhege aufgebaut. Aufgrund dessen will der Tourismusverband Pitztal, gemeinsam mit dem Naturpark Kaunergrat, in St. Leonhard ein Steinbockzentrum errichten.Die Kernelemente umfassen ein Steinbockzentrum mit Ausstellung, einen Steinbockweg, ein Steinbockgehege und den Schrofenhof. Das Thema Steinbock bzw. Wild im Hochgebirge aber auch das Thema Jagd, soll für ein möglichst breites Publikum aufbereitet werden. Über Wege, die unter anderem auch an den historischen Ort der Wiederbesiedelung führen, sollen Themen der Geschichte, der kulturellen Bedeutung und der Biologie des Steinwildes abgehandelt werden. Der Schrofenhof soll in diesem Zusammenhang in seiner Substanz erhalten und zugänglich gemacht werden. Das Projekt wird in drei Phasen realisiert. Die erste Phase umfasst die Planung und Konzeption der Ausstellung. Dieses Projekt befindet sich derzeit in der Umsetzung. In der zweiten Phase werden Themenwege trassiert und mit Infotafeln zur heimischen Natur sowie lokalen Ausfugzielen errichtet. Starttermin für dieses Teilprojekt wäre Sommer 2018. Die ersten zwei Phasen werden aus LEADER Mitteln kofinanziert. Die Errichtung des Steinbockzentrums in der dritten Phase erfolgt mit Fördermittel des Regionalwirtschaftlichen Programms Pitztal. Neben einer multimedialen interaktiven Ausstellung zum Thema Steinbock beinhaltet das Zentrum auch eine Infostelle, einen Shop sowie ein Cafe. Darüber hinaus möchte man ein Umweltbildungszentrum etablieren. Weitere Ausstellungsflächen widmet man regionalen Künstlern.

Der Nutzen für unsere Region:

Das Projekt dient der Schaffung eines authentischen Attraktionspunktes für den Tourismus in der Region. Darüber hinaus dient es dem Erhalt des natürlichen und kulturellen Erbes. In der Endausbaustufe werden auch Arbeitsplätze geschaffen und durch die Vernetzung mit dem Alpenzoo und weiteren Nationalparks wird auch die Forschung über Steinböcke vorangetrieben.

Aktionsfeld 2
Natur und Kultur

Naturpark Ötztal Strukturen Hohe Mut Umbau & Ausstellung

Die Ausstellungsexponate widmen sich auch der wissenschaftlichen Erfoschung des hochalpinen Raumes. Foto: Regio Imst

PT–Umbau:
Obergurgl Liftbaugesellschaft GmbH
PT–Ausstellung:
Verein Naturpark Ötztal
Projektzeitraum:
01.01.2016 bis 31.12.2017
Projektstandort:
Hohe Mut
Vorgeschl. Fördersatz – Umbau:
50% indirekt wertschöpfend
Vorgeschl. FS – Ausstellung:
70% (Bildungsprojekte ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug 65% + 5% Bonus für Beitrag zum Klimaschutz)

Um was geht es?

Seit Anfang 2016 werden die seit 2010 geplanten Visionen des Projektes „Naturparkstrukturen Ötztal" realisiert. Im Laufe der Jahre konnten die mit bottom-up Ansatz entwickelten 5 Satelittenstandorte realisiert werden. In Ambach (Gesamtüberlick über den Nationalpark, Tschirgant-Bergsturz), Niederthai (Entstehung Tauferberg), Gries (Klimawandel und Forschungsprojekt GLORIA) und Vent (Fauna und Flora, Geschichte Alpinismus Ötztal). Der 5. Standort die Hohe Mut Alm (Gletscher und Klimawandel) auf 2.700m Höhe wurde im Frühjahr 2016 in Angriff genommen und konnte nun 2017 feierlich eröffnet werden.
Die Naturpark-Ausstellung gibt Einblicke in das Leben in und am Gletscher, dem Klimawandel und der hochalpinen Forschung. Die Ausstellung ist zweisprachig und erstreckt sich über eine Fläche von 135m^2.

Der Nutzen für unsere Region:

Das Projekt dient der Förderung des Naturerlebnisses in der Region, fördert den Tourismus und stärkt auch die Bewusstseinsbildung in Bezug auf die Umwelt und den Klimawandel.

Eindrücke von der Eröffnung der Ausstellung im November 2017.
Fotos: Regio Imst

Aktionsfeld 2

Natur und Kultur

Schirmunterprojekt: Pitztaler Tirgge - Der Samen geht auf

Blick auf den prachtvoll gediehenen Pitztaler Tirgge. Foto: Andreas Tschöll

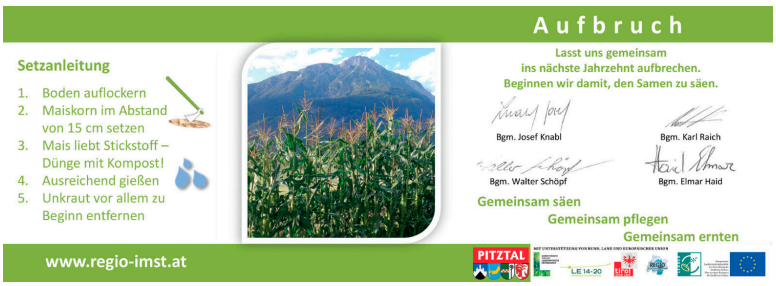
Projektträger:
Regionalmanagement Bezirk Imst
Projektpartner:
Arzl im Pitztal, Jerzens, Wenns, St. Leonhard im Pitztal
Projektzeitraum:
05.04.2017 bis 30.11.2017
Projektstandort:
Pitztal
Vorgeschlagener Fördersatz:
65% für Schirmprojekte

Um was geht es?

2013 startete die Initiative „Regionale Agenda 21 Pitztal". In mehreren Workshops und Veranstaltungen wurden Handlungsfelder für das Tal herausgearbeitet. Im Rahmen des Fortführungsprojekts „Fortführung Regionale Agenda Pitztal", welches im September 2015 startete wurden vor allem die Themen Landwirtschaft und deren Produkte ins Zentrum der Bemühungen gestellt.
Ein konkretes Produkt des damaligen Projekts war die Broschüre zum Pitztaler Tirggen, eine alte Landmaissorte, welche bis dato im Tal fast kaum noch angepflanzt wurde.
Dass das Thema regionale Produkte und der Erhalt eines identitätsstiftenden gemeinsamen Produkts, welches nicht zuletzt auch ein kulturelles Erbe der Region darstellt, für die Bevölkerung von großem Interesse ist, zeigte nicht zuletzt die Tatsache, dass die Broschüre im Nu vergriffen war.
Mit drei konkreten Maßnahmen - einer Postwurfsendung inkl. Maiskörner, den Nachdruck der Broschüre „Pitztaler Tirgge" und einer Veranstaltung im Herbst machten die Pitztaler Gemeinden auf das Kulturgut „Pitztaler Tirgge" erneut aufmerksam. Darüber hinaus wurde das Projekt auch dazu verwendet im Tal eine Aufbruchstimmung im Hinblick auf das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal auszulösen.

Der Nutzen für unsere Region:

Der Pitztaler Tirgge trägt zu einer Identitätsstiftung im Pitztal bei. Darüber hinaus dient es dem Erhalt des Pitztaler Tirggens - einem regionalen Kulturgut.



Blick auf die Postwurfsendung und auf die unterschiedlichen Sorten des Pitztaler Tirggens - den Pitztaler Rot und Pitztaler Gelb. Das Foto wurde uns von Andreas Tschöll zur Verfügung gestellt.

Aktionsfeld 2
Natur und Kultur

Kunst- und Kulturkatalog Kunststraße 2017

Die Projektbeteiligten - Markus Mauracher, Sigrid Hilger (Land Tirol), Florentine Prantl, die Initiatorin und Flür Brigitte von der Stadtgemeinde Imst. Foto: Regio Imst

Projektträger:
Stadtgemeinde Imst
Projektpartner:
Pro Vita Alpina
Projektzeitraum:
02.10.2017 bis 31.01.2018
Projektstandort:
Region Imst
Vorgeschlagener Fördersatz:
65% Bildungsprojekte ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug

Um was geht es?

Das 2001 ins Leben gerufene Projekt Kunststraße Imst soll dazu beitragen, Imst als Kunst- und Kulturstadt zu etablieren. In den vielen leerstehenden Geschäften bietet sich für eine künstlerische Gestaltung genug Platz. Vor allem in der Weihnachtszeit ist die Kunststraße sehr beliebt. Finanziell und ideell wird sie seit Beginn an vom Träger, dem Kulturreferat der Stadtgemeinde Imst, unterstützt. 2017 übernahmen die Leitung und Koordination Florentine Prantl vom Verein Pro Vita Alpina und Clemens Perktold vom Verein Freiraum.

Im vorliegenden Projekt wurde ein Kunst- und Kulturkatalog entwickelt, der das regionale Kulturgut darstellt und als Nachschlagewerk des Wissens zur regionalen Kunst- und Kulturthemen dient. Darüber hinaus sichert und erweitert der neue Katalog den Bestand sowie die Professionalisierung der Kunststraße als ein touristisches Produkt. Es trägt zur Identifizierung der Einheimischen mit den kulturellen Werten und Kunstschätzen bei und vernetzt die regionalen Künstlerinnen und Künstler. In Zukunft soll der kostenlose Katalog als ein fester Bestandteil der Kunststraße etabliert werden und auch online auf der Homepage der Stadtgemeinde Imst abrufbar sein.

Im 170 Seiten umfassenden Katalog erschien neben den Darstellungen der Künsterlinnen und Künstler auch ein Beitrag vom Imster Historiker Mag. Stefan Handle zur aktuellen Situation hinsichtlich des baukulturelle Erbes der Region und MMag. Annemarie Doblander schrieb einen flammenden Beitrag über die Kunstregion Imst.

Der Nutzen für unsere Region:

Der Katalog dient zum einen der Vernetzung der regionalen Künstler und der Professionalisierung der Kunststraße. Darüber hinaus leistet der Katalog einen wichtigen Beitrag in Bezug auf die Bewusstseinsbildung im Bereich der Kultur.

Aktionsfeld 3
Gemeinwohl

Rollstuhlfreundliches Längenfeld

Foto: Anton Klocker www.kdgs.at/ Ötztal Tourismus

Projektträger:
Ötztal Tourismus
Projektzeitraum:
10.02.2017 bis 30.06.2017
Projektstandort:
Längenfeld
Vorgeschlagener Fördersatz:
55 % (50% für indirekt wertschöpfende Projekte + Bonus für Gleichstellung 5%)

Um was geht es?
Das flache Längenfelder Talbecken bietet den Menschen mit einer Behinderung bereits ein attraktives Freizeitprogramm, indem zum Beispiel Fahrten zu Almen mit dem Hüttentaxi angeboten werden.
Der Tourismusverband Ötztal Tourismus konnte in den letzten Jahren einen Anstieg der rollstuhlbedürftigen Urlauber verzeichnen. Aus diesem Grund hat sich die Region rund um Längenfeld zum Ziel gesetzt, ihre Urlaubsdestination vermehrt barrierefrei zugänglich zu machen.

Im Zuge des Projektes wurden mehrere Betriebe, Freizeitobjekte und Almen auf deren Rollstuhlfreundlichkeit hin getestet und bewertet. Die Ergebnisse wurden im Anschluss zusammengetragen und in einem Flyer sowie auf der Homepage des Ötztal Tourismus (**https://www.laengenfeld.com/rollstuhlgerecht**) präsentiert. Darüber hinaus wurde mit der Barrierefrei-Plattform der Humana Raetica zusammengearbeitet und kooperiert, sodass vor allem hinsichtlich der Bewertung der barrierefreien Objekte in der Großregion Terra Raetica einheitlich verfahren wird.

Der Nutzen für unsere Region:
Das Projekt dient zum einen dem Ausbau des Alleinstellungsmerkmales im Tourismus und schafft darüber hinaus neue Angebote für Personen mit besonderen Bedürfnissen. Nicht zuletzt wird auch das Bestreben des Bezirks hin zu einer barrierefreien Region unterstützt.

Aktionsfeld 3
Gemeinwohl

Barrierefreies Imst

Foto: Regio Imst

Projektträger:
Regionalmanagement Bezirk Imst
Projektpartner:
Miteinand in Imst, Freiwilligenzentrum Bezirk Imst, Stadtmarketing Imst, Schülergruppe der HAK Imst
Projektzeitraum:
Frühjahr 2017 bis 12.08.2017
Projektstandort:
Stadt Imst
Vorgeschlagener Fördersatz:
keiner notwendig - Finanzierung über Eigenmittel & Sponsoring

Um was geht es?

Die Zahl der beeinträchtigen Menschen in Österreich nimmt immer mehr zu und betrifft mittlerweile schon jeden Fünften. Die großen Städte, wie Innsbruck, haben sich schon sehr gut auf die Bedürfnisse der beeinträchtigten Menschen eingestellt und eine Vielzahl an Hilfesystemen installiert und Barrieren abgebaut. Auf dem Land herrscht in diesem Bereich jedoch leider noch ein großes Defizit. Besonders in der Stadt Imst müssen die gehbehinderten oder blinden Menschen mit großen Hürden, wie enge Gassen oder gepflasterte Straßen und Gehwege, zurechtkommen. Ein erster Schritt wurde in der Bezirkshauptstadt mittlerweile gesetzt, indem absenkbare Bordkanten installiert wurden und der Busbahnhof mit einem akustischen Fahrplan ausgestattet wurde. Auch immer mehr rollstuhlgerechte Busse kommen zum Einsatz. Doch auch die Bevölkerung sollte für dieses Thema sensibilisiert werden.
Mit einer entsprechenden Veranstaltung in Imst hat man am 12. August 2017, im Rahmen der Sommerfußgängerzone Imst, die Bevölkerung für das Thema „Barrierefreiheit“ sensibilisiert. Für die Organisation wurde ein Team, bestehend aus der Projektkoordinatorin des Miteinand in Imst-Projekts Frau Johanna Heumader Schweigl, der Freiwilligenkoordinatorin des Bezirks, Marlies Trenkwalder, den Projektverantwortlichen vom Regionalmanagements Bezirk Imst, Manuel Flür und einer Schülergruppe der HAK Imst ins Leben gerufen. Die Kosten für dieses Projekt wurden teilweise aus Eigenmitteln des Vereins Regionalmanagment Bezirk Imst und aus Sponsoren-Beiträgen finanziert.

An der Veranstaltung nahmen das ÖZIV (Interessensvertretung für Menschen mit Behinderungen), der Tiroler Landesverband der Gehörlosenvereine, der Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol, die Blindenfreizeiten Pater Lutz, der Behindertensportverein Region Imst sowie die Power Band Tirol teil. Bei den zahlreichen Informationsständen konnten sich die Besucher der Veranstaltung über die Tätigkeiten der einzelnen Verbände informieren, die Braille-Schrift erlernen, einen Kuchen blind verköstigen, einen Rollstuhl-Parcours bestreiten und sich über die derzeitigen Entwicklungen in der Region zum Thema Barrierefreiheit informieren.

Aktionsfeld 3
Gemeinwohl

Schirmunterprojekt: Networking

Foto: Pexels.com

Projektträger:
Regionalmanagement Bezirk Imst
Projektpartner:
Freiwilligenzentrum Bezirk Imst
Projektzeitraum:
01.06.2017 bis 31.12.2018
Projektstandort:
Region Imst
Vorgeschlagener Fördersatz:
65% Projekte zur Bewusstseinsbildung, Bürgerbeteiligung, Schirmprojekte

Um was geht es?

Der Verein Regionalmanagement Bezirk Imst beteiligt sich mit dem Projekt „Arbeitskreis Integration und Gemeinwohl“ am transnationalen Kooperationsprojekt Immigrant Integration to Rural Areas. Mit der Homepage www.integrationundgemeinwohl.tirol wurde eine Webseite ins Leben gerufen, die eine Vernetzung der verschiedenen Integrations- und Gemeinwohlorganisationen der Region ermöglicht und eine Übersicht über die Angebote im Bereich der Integration und dem Gemeinwohl in der Region bietet. Um diese Homepage weiter auszubauen und zu pflegen, entwickelte man das Schirmunterprojekt „Networking“. Für die Erbringung dieser Leistung wurde ein externes Unternehmen beauftragt, das eng mit dem Freiwilligenzentrum Bezirk Imst zusammenarbeitet.

Der Nutzen für unsere Region:

Das Projekt schafft zum einen eine Vernetzung und Kooperation zwischen den Organisationen und zum anderen Synergieeffekte zwischen den Organisationen und den Ehrenamtlichen. Weiterhin werden zukünftige Handlungsfelder frühzeitig entdeckt und es kann dementsprechend reagiert werden. Da die Homepage die Ehrenamtlichen bei ihrer Arbeit unterstützt und ein neues Angebot für Migrantinnen und Migranten bietet, welche auch Dank diesem Netzwerk effizienter versorgt und betreut werden können, wirkt es sich positiv auf die Region aus. Nach Beendigung des Projekts wird das Freiwilligenzentrum die Homepage und dessen Pflege reibungslos übernehmen können.

Aktionsfeld 3
Gemeinwohl

Erste Hilfe Beauftragte für Asylunterkünfte

Simon Klotz von der Ortsstelle Imst bei der Übergabe der Dekrete für die TeilnehmerInnen des Sommerkurses. Foto: Regio Imst

Projektträger:
Regionalmanagement Bezirk Imst
Projektpartner:
Rotes Kreuz Imst, Asylunterkünfte im Bezirk
Projektzeitraum:
laufende Umsetzung
Projektstandort:
Region Imst
Finanzierung:
Kosten für Lehrbeauftragte übernimmt das Rote Kreuz Bezirk Imst, der Regio Verein übernimmt die Koordination.

Um was geht es?

Asylunterkünfte beherbergen Flüchtlinge aus verschiedenen Nationen und Kulturkreisen. Unterschiedliche Sprachen aber auch Gepflogenheiten machen die Kommunikation oft schwierig und langwierig. In Notsituation kommt aber gerade der Kommunikation eine Schlüsselrolle zu. In derartigen Situation zieht sich die Kommunikation wie ein Roter Faden durch.
So bildet während den Nachtstunden und Wochenende oftmals die Notrufzentrale bei Notsituationen die erste Instanz. Aufgrund der vorhandenen Sprachbarrieren erfragt die Leitstelle aber oft nur unzureichende Informationen, sodass der Rettungsdienst oftmals alarmiert wird, ohne genau darüber Bescheid zu wissen, um welche Art von Notfall es sich handelt. Der Rettungsdienst als zweite Instanz ist gleich in mehrfacher Hinsicht von diesem Problem betroffen. Neben unzureichender Information zum Einsatz, zeichnen sich Hürden auch oft direkt am Einsatzort ab (Sprachbarriere, Auffindung des Patienten, etc.).
Dieser Situation möchte sich das Projekt annehmen und durch die Ausbildung von EH-Beauftragten in Asylunterkünften ein Stück zur Verbesserung beitragen. Konkret werden in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Imst 6-8 stündige Erste Hilfe Kurse den Asylwerberinnen und Asylwerbern angeboten. Zwischenzeitlich konnten bereits mehrere EH-Kurse durchgeführt werden. Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv. Mit dem Roten Kreuz Imst wurde vereinbart, halbjährlich derartige Kurse anzubieten.

Der Nutzen für unsere Region:

Das Projekt dient zwei wesentlichen Zwecken. So verbessert es zum einen die Integration der Asylwerberinnen und Asylwerber (Kenntnisse über Sozialsystem, Werte, etc.) und zum anderen verbessert es die Arbeitssituation der Großteils ehrenamtlichen Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter.

IZI Imst

Projektträger:
Verein Innovations- u. Impulszentrum für Unternehmensgründungen im Bezirk Imst
Projektzeitraum:
27.03.2017 bis 31.03.2019
Projektstandort:
Region Imst
Vorgeschlagener Fördersatz:
75% (Bildungsprojekte ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug 65 % + Bonus für besonders innovativ und kooperativ 10%)

Bilder von der Kick-Off-Veranstaltung des Projekts IZI Imst. Fotos: Regio Imst | Logo: HAK Imst

Um was geht es?

Das „IZI"-Konzept des Innovations- und Impulszentrums wurde bereits 2016 im Rahmen mehrer Arbeitsgruppensitzungen ausgearbeitet und im Jahr 2017 beschlossen. Ziel ist die Stärkung des Unternehmertums bei jungen Leuten und deren Begleitung im Vorgründungsprozess.

Im November 2016 wurde der Verein „Innovations- und Impulszentrum" als Träger dieses Projekts ins Leben gerufen. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung „Programmentwicklung einer Start-Up Landkarte für Tirol" erhielten die Beteiligten erste Einblicke in ähnliche Projekte und knüpften erste Kontakte. In mehreren Sitzungen wurden anschließend die Kerninhalte des Vereins und des Förderprojektes IZI Imst ausgearbeitet, ehe das Projekt im März 2017 vom Projektauswahlgremium beschlossen werden konnte.
Es folgte die Beauftragung eines externen Beratungsunternehmens und die Erstellung eines Maßnahmenkatalogs, mit dem Ziel das wirtschaftliche Bewusstsein zu stärken. Davon abgeleitet werden für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler konkrete Maßnahmen wie Wettbewerbe, Workshops, Veranstaltungen, Vernetzungs- und Beratungsaktivitäten angeboten. Mit dem Idea-Check bietet IZI Imst darüber hinaus jungen gründungswilligen Menschen die Gelegenheit ihre Geschäftsidee auf ihre Machbarkeit hin zu überprüfen. Dies erfolgt in Rahmen eines informellen Beratungsgespräches, bei dem auch die nächsten Schritte bis zur möglichen offiziellen Unternehmensgründung besprochen werden.

Der Nutzen für unsere Region:

Das Projekt soll die wirtschaftliche Position der Region stärken, Arbeitsplätze sichern, der Landflucht entgegen wirken sowie gut überlegte Unternehmensgründungen fördern.

Aktionsfeld IWB
Investition in Wachstum & Beschäftigung

Ötztaler Brauhaus GmbH

Foto / Grafik: Ötztaler Brauhaus GmbH

Projektträger:
Ötztaler Brauhaus GmbH
Projektzeitraum:
01.09.2017 bis 31.12.2017
Projektstandort:
Niederthai (Gemeinde Umhausen)
Vorgeschlagener Fördersatz:
20% direkt wertschöpfendes Vorhaben (Förderrichtlinie Abt. Wirtschaftsförderung)

Um was geht es?

Die Ötztaler Biermanufaktur produziert bereits seit einigen Jahren im kleinen Stil das Ötztaler Bier. Nach intensiven Gesprächen und Überlegungen war es nun an der Zeit das Ötztaler Bier auszubauen. Gemeinsam mit einem neuen Partner wurde daher die Ötztaler Brauhaus GmbH gegründet. Das Projekt umfasst die Erweiterung des bestehenden Gastronomiegebäudes in Niederthai (Gemeinde Umhausen), die Realisierung einer Kleinbrauerei sowie einer Gaststätte und die Entwicklung eines Marketingkonzepts.

Der Nutzen für unsere Region:

Durch das Projekt steigt die Wertschöpfung in der Region und es werden neue Arbeitsplätze geschaffen, auch in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe, was zur Verbesserung der Chancengleichheit beiträgt.

IWB - eine Kurznotiz

Der Bereich IWB beschäftigt sich hauptsächlich mit der wirtschaftlichen Seite aller drei Aktionsfelder. Über IWB können daher vor allem wirtschaftliche Vorhaben, welche das Regionalkapital verbessern, die Wertschöpfung in der Region steigern, Arbeitsplätze schaffen und im Allgemeinen zu einer Verbesserung des kleinstrukturierten Gewerbe- und Dienstleistungsbereichs führen, gefördert werden. Folgende Schwerpunkte gibt es:

+ Innovation und KMU Entwicklung
+ Energie und Mobilität in der Wirtschaft
+ Klimawandel und Naturraummanagement
+ Stadt-Umland Kooperationen
+ Chancengleichheit und Zugänglichkeit im betrieblichen Umfeld

Ötztaler Holzart

Foto: Prexels.com

Projektträger:
Ötztaler Holzart ePU
Projektzeitraum:
25.10.2017 bis 30.11.2018
Projektstandort:
Längenfeld
Vorgeschlagener Fördersatz:
40% für direkt wertschöpfende betriebliche Projekte

Um was geht es?

Die Ötztaler Holzart ist ein neugegründetes Unternehmen, welches ökologische Produkte, wie Hochbeete, Gartenmöbel, etc. herstellt. Das Unternehmen baut dabei auf eine regionale Wertschöpfungskette und Energieeffizienz und einen schonenden Umgang mit Ressourcen, so liefert etwa eine Photovoltaikanlage die Energie für die Produktion.
Das Projekt umfasst die Unterstützung im Bereich Marketing. So wird dem Unternehmen ein Unternehmensberater für die Marketingbegleitung zur Seite gestellt und bei den ersten PR-Maßnahmen, wie Erstellung einer Homepage, Inserate etc. unter die Arme gegriffen.

Der Nutzen für unsere Region:

Der Nutzen des Projekts besteht zum einen in der Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region. Darüber hinaus leistet das Unternehmen einen wertvollen Beitrag zum Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten bei, da es regionale Ressourcen nutzt und auf regionale Lieferanten vertraut.

Woher kommen die Mittel?

LEADER?
Für Projekte im LEADER-Bereich (üblicherweise Aktionsfeld 1-3) stammen die Mittel aus dem europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER).

IWB und Terra Raetica?
IWB Projekte werden aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Projekte im Bereich europäischer territorialer Zusammenarbeit, kurz ETZ (Bspw.: Terra Raetica), werden über den EFRE-Fonds finanziert.

Aktionsfeld ETZ
Interreg & Terra Raetica

Kulturkarte Terra Raetica

Foto: Regio Imst

Projektträger:
Museumsverein Fließ
Projektpartner:
Bezirksgemeinschaft Vinschgau
Projektzeitraum:
24.05.2016 - 31.08.2016
Projektstandort:
Region Terra Raetica
Vorgeschlagener Fördersatz:
70% einheitlicher Fördersatz für Schirmprojekte in der Terra Reatica

Um was geht es?

Die Bezeichnung Terra Raetica steht für einen gemeinsamen Kulturraum im Alpenland. Die Terra Raetica verbindet Europas Länder Österreich, Schweiz und Italien miteinander. Es betrifft konkret die Gebiete Oberes Engadin, Val Müstair, Landeck, Imst und das Vinschgau. Seit der Gründung des Interreg-Programms und des Interreg-Rates Terra Raetica wurden diese Verbindungen gestärkt. Mit der Gründung des Cultura Raetica Arbeitskreises sollte eine verstärkte Kooperation der Museen und Natur- und Nationalparks in der Terra Raetica erreicht werden.

Grafik: Terra Raetica

Kurz nach Einberufung dieses Arbeitskreises wurde die Erstellung einer einer Karte in Auftrag gegeben. Diese sollte den Gästen und Einheimischen ein Überblick über das Kultur- und Naturangebot geben. Im Zuge des Projektes wurden auch Informationsfolder der teilnehmenden Kultur- und Natureinrichtungen erstellt. Da diese Informationskarte mit der Zeit veraltete und auch neue Betriebe sich an der Kooperation beteiligten, wurde in Rahmen dieses Projektes die Kulturkarte Terra Raetica neu aufgesetzt. Mit 100.000 Exemplaren soll das Angebot der teilnehmenden Einrichtungen in der Bevölkerung publik gemacht, der Gemeinschaftssinn gestärkt und den teilnehmenden Einrichtungen ein Dach geboten werden. Die Verteilung der Karten erfolgt über Partner, Tourismusverbände, Gemeinden und Beherbergungsbetriebe. Die Karte beinhaltet insgesamt ca. 50 Museen und Natureinrichtungen.

Der Nutzen für unsere Region:

Dank diesem Projekt wird das Bewusstsein für die kulturellen und natürlichen Schätze der Region gestärkt. Die teilnehmenden Betriebe verbessern ihren Auftritt, und die regionale wie auch überregionale Besucherfrequenz steigt.

Präventives Leistungstraining

Foto: Toa Heftiba on Unsplash (verändert)

Projektträger:
Verein Internatsschule für Schisportler Stams
Projektpartner:
Oberschule Mals (I)
Projektzeitraum:
01.11.2016 bis 29.10. 2019
Projektstandort:
Region Terra Raetica
Vorgeschlagener Fördersatz:
70% für Terra Raetica Projekte

Um was geht es?

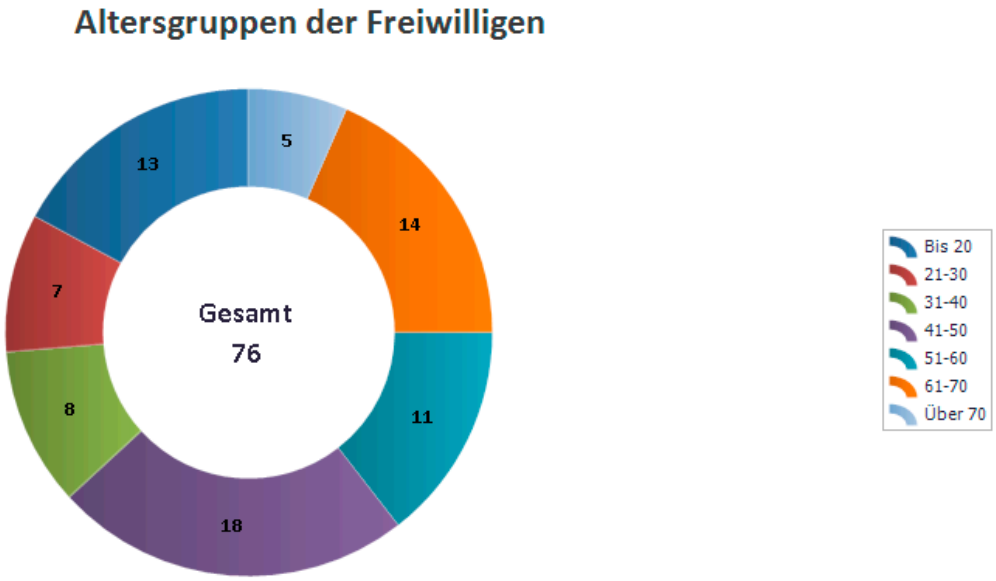
An den Eliteschulen Schigymnasium Stams und Sportoberschule Mals steht der Erfolg, die körperliche Fitness, die optimale sportliche Weiterentwicklung und die Erhaltung der Gesundheit an erster Stelle. Durch das Projekt „Präventives Leistungstraining“ sollen Trainingspläne und präventive Maßnahmen entwickelt werden, die das Risiko von Verletzungen minimieren.
Das Projekt wird von der Uni Innsbruck begleitet und als Interreg-Projekt gestaltet, damit die unterschiedlichen Erfahrungen der beiden Schulen miteinander kombiniert werden können. Der Schwerpunkt liegt auf der engmaschigen gesundheitlichen und sportlichen Dokumentation und Betreuung der Teilnehmer.
Folgende Maßnahmen werden umgesetzt: Planung einer optimalen Trainingssteuerung durch einen präventiven Maßnahmenkatalog um Verletzungen vorzubeugen; Erstellung von Programmen zur gesunden Ernährung, Lebensweise und Persönlichkeitsentwicklung; Wissenschaftliche Begleitung zur Validitätsprüfung; Datenbankerstellung zur Aufbewahrung dieser Projektergebnisse sowie gegenseitiger Erfahrungsaustausch.

Der Nutzen für unsere Region:

Durch dieses Projekt sollen das Verletzungsrisiko verringert werden und die Trainingssteuerung verbessert werden. Man hofft, durch die beschreibenen Maßnahmen neue Berufsfelder in der Region zu schaffen und die Angebotsqualität an den Schulen zu verbessern. Darüber hinaus unterstützt das Projekt die Forcierung von Vernetzung und Kooperation im Grenzraum.

Freiwilligenzentrum Bezirk Imst

Ehrenamtlichkeit ist in ländlichen Regionen ein hohes Gut und wird in den dörflichen Strukturen traditioneller Weise geschätzt und gepflegt. Entsprechendes Engagement ist in der Region bereits gut ausgeprägt, welches durch das Projekt zusätzlich unterstützt werden soll. Insbesondere soll eine Motivation zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben in Zusammenarbeit mit den bestehenden Strukturen erfolgen. Durch die Initiative sollen auf Bezirksebene Ressourcen geschaffen werden, um in diesem Sinne unterstützend für die Gemeinden tätig zu sein und Projekte im Bereich des Freiwilligenengagements zu forcieren.
Die meisten Freiwilligen bilden Jugendliche bzw. Leute bis zum 20. Lebensjahr, sowie Menschen zwischen 41. und 70. Lebensjahr. Generell sind aber bei den Freiwilligen im Bezirk Imst alle Altersgruppen vertreten.



Darstellung der für das FWZ Imst tätigen Freiwilligen gegliedert nach Altersgruppen. Grafik: Regio Imst

Mit der Einrichtung des Freiwilligenzentrums soll im Regionalmanagement Bezirk Imst eine Anlaufstelle zur Förderung des freiwilligen Engagements entstehen. Es soll einerseits die Vernetzung mit gemeinwohlorientierten Institutionen und Einrichtungen, die mit Freiwilligen arbeiten stattfinden und andererseits die Vermittlung und Begleitung der Freiwilligen organisiert werden. Dabei ist es selbstverständlich nicht die Intention, mit vorhandene Initiativen zu konkurrieren, sondern im Gegenteil, dort wo der Bedarf an Hilfestellung, Organisation und Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit erwünscht ist, helfend einzugreifen.

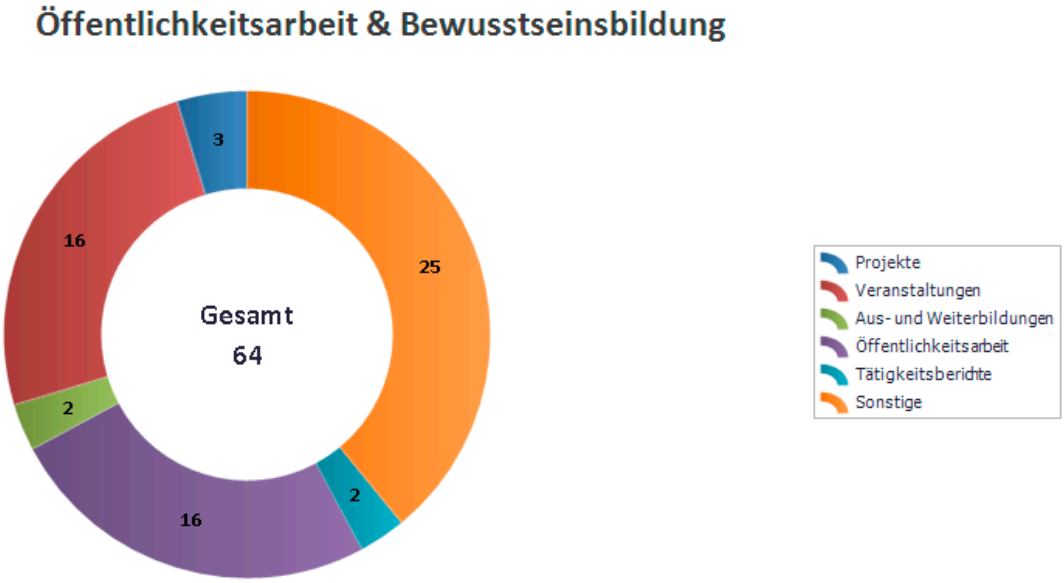
Auf diese Weise soll eine Anlaufstelle für das Ehrenamt im Bezirk geschaffen werden. Synergien mit der Arbeit des Regio Vereins betreffend Netzwerk aber auch Räumlichkeiten, Betrieb und Büroausstattung können somit bestens genützt werden. Schwerpunkte werden neben der Unterstützung dieser Freiwilligenprojekte auch in der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung liegen. Auch hier kann man auf die Erfahrungen und Kanäle des Regionalmanagements zurückgreifen. Die Diversität der Maßnahmenarten beim Freiwilligenzentrum ist groß. Die meisten Projekte finden in Rahmen von Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit statt.

Freiwilligenzentrum Bezirk Imst

FREIWILLIGEN PARTNERSCHAFT TIROL
Zentrum Bezirk Imst

Projektschwerpunkte 2017

Das Ergebnis nach 3 Jahren kann sich sehen lassen. Über hundert Kontakte zu Einrichtungen und Organisationen und ebenso die Vermittlung von Freiwilligen ist mehr als positiv. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die generationenübergreifende und interkulturelle Freiwilligenarbeit. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und dem Regionalmanagement Bezirk Imst wurde die Freiwilligenarbeit in diesen Bereichen gestärkt.



Verteilung der Maßnahmen nach den verschiedenen Tätigkeiten. Grafik: Regio Imst

Dank der Tiroler Sozialen Dienste ist das Thema Asylwesen bei unserer Arbeit eher in den Hintergrund gerückt und das Freiwilligenzentrum Bezirk Imst hat sich auf andere Themen konzentrieren können.
Neben dem Jugendschwerpunkt war 2017 auch das Thema Gemeinwohl ein wichtiger Punkt in der Umsetzung. Die Vernetzung mit den Beteiligten und Ehrenamtlichen bei den Asyl-Stammtischen hat gezeigt, dass alle an ihre Grenzen gestoßen sind. Unser Projektziel von „Integration & Gemeinwohl“ war der Aufbau eines Netzwerkes aller beteiligten PartnerInnen im Bezirk Imst. Durch gemeinsame Gespräche und Projekte sollte gegenseitiges Verständnis entwickelt und vorhandene Ressourcen effizient eingesetzt, Synergien genützt, effizient gearbeitet und Anforderungen gemeinsam aktiv angegangen werden.
Nach der Auftaktveranstaltung, den Treffen der Steuerungsgruppe und den ergebnisreichen Arbeitsgruppentreffen konnten die Themenbereiche Ehrenamt und Bildung konkretisiert werden. Unter dem Motto „Vernetzung mit Wirkung“ fand das Vernetzungstreffen der Vereine statt. Ziel war es, an den bisherigen Ergebnissen weiterzuarbeiten und konkrete Maßnahmen für die Kooperation und Vernetzung zwischen den Vereinen zu entwickeln. Ausgehend von der Frage, welchen Herausforderungen sich die teilnehmenden Vereine stellen müssen, wurde überlegt, mit welchen Kooperationsideen eine gemeinsame Bewältigung dieser erfolgen kann.
Das Thema Jugend und Ehrenamt ist durch die Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum, dem Miteinand-in-Imst Projekt und dem Integrationsbüro das ganze Jahr gut abgedeckt. So wurde 2017 ein Anti-Rassismus-Jugendgipfel in Imst, mit dem Ziel Bewusstseinsbildung für ein gutes Miteinander in der Gesellschaft, abgehalten.

Freiwilligenzentrum Bezirk Imst

Ebenso die Computeria, die in der HAK/HASCH mit den Schülern stattfindet, zeigt das Engagement der Jugend. In Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement und drei Schülern der HAK Imst wurde auch das Projekt „Barrierefrei in Imst“ umgesetzt. Dabei ging es, in der Stadt aber auch in der näheren Umgebung, durch bewusstseinsbildende Maßnahmen für das Thema Barrierefreiheit zu sensibilisieren. Durch ein Jugendprojekt das für 2018 in Planung ist, möchten wir die Jugend im Bezirk in ihren Ehrenamtlichen Vorhaben weiter unterstützen und stärken.

Projekt „Infotage Familienzusammenführung und Asylverfahren“

Großer Andrang bei den Infotagen herrschte im Herbst 2017 beim Roten Kreuz Imst. Foto: Regio Imst

Der Schwerpunkt des Diakonie Flüchtlingsdienst liegt in der Rechtsberatung von AsylwerberInnen. In der Inntalfurche funktioniert dies gut. In der Peripherie ist die Betreuung recht schwierig. Auch Ehrenamtliche sind oft mit diesen Themen konfrontiert und überfordert.
Aufgrund dessen und auf Wunsch der Teilnehmer des Asyl-Stammtisches, hat man zwei Beratungsveranstaltungen vor Ort in vier unterschiedlichen Sprachen geplant. Zielgruppe waren AsylwerberInnen und ihre Buddys im Bezirk Imst. Weitere Informationsveranstaltungen folgen bei Bedarf im Frühjahr 2018.
Die Beratungsveranstaltungen sehen im ersten Teil eine Stunde Impulsvortrag zum Thema Asylverfahren durch die Diakonie und danach individuelle Beratung vor. Im zweiten Teil das Thema Familienzusammenführung durch das Rote Kreuz. Ebenfalls eine Stunde Impulsvortrag und danach individuelle Beratung. Insgesamt haben an den beiden Tagen ca. 80 Asylsuchende und ihre BetreuerInnen Informationen über das Asylverfahren und die Familienzusammenführung erhalten.

Projekt Integration & Gemeinwohl

Ein Schwerpunkt für 2017 war der Start des transnationalen Integrationsprojekts „Integration & Gemeinwohl“. Das Projekt sieht auf transnationaler Ebene einen Erfahrungsaustausch und auf regionaler Ebene die Installation eines Arbeitskreises vor. Verschiedenste Netzwerkpartner und Agierenden im Bereich Integration werden „kurzgeschlossen“, um möglichst proaktiv die Anforderungen anzupacken und durch die Stärkung des Ehrenamtes das Gemeinwohl zu festigen.
Ein wesentlicher Wunsch, der von den TeilnehmerInnen der vorangegangenen Arbeitskreistreffen formuliert wurde, war, ein Informationsportal für die Region einzurichten. An einer zentralen Stelle sollten nicht nur die Zuständigkeiten in diesem komplexen Themenfeld dargelegt werden (Wer macht was?), sondern auch möglichst viele News, Termine und Informationen abzurufen sein. Um diesen Bedarf zu decken, wurde die Projekt-Homepage (**www.integrationundgemeinwohl.tirol**) eingerichtet.
Diese Plattform dient neben der Dokumentation des gegenständlichen Projekts nunmehr vor allem auch als digitaler Netzwerkknotenpunkt für das Thema Integration und Gemeinwohl im Bezirk Imst. Neben einer Landkarte mit allen Einrichtungen, Initiativen und Projekten (Kontakte, Adressen, etc.) werden Interessierte auch mit aktuellen Informationen aus dem Bezirk versorgt (Berichte, Termine, usw.). Das Portal befindet sich derzeit noch im Aufbau und lebt vor allem von jenen Berichten und Mitteilungen, die aus dem Netzwerk Integration und Gemeinwohl im Bezirk Imst an die Homepage-Verantwortlichen beim Regionalmanagement Bezirk Imst geschickt werden.

Weiterführung Energiebündel – KEM Imst 2018 bis 2020

Workshop zur Konzepterstellung KEM Weiterführung am 6.7.17 in Silz. Fotos: Regio Imst

„Sehr geehrte Damen und Herren!
Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass Ihr beantragtes Projekt GZ B772061 „K&E Weiterführung I - Energiebündel / KEM Imst“ den Gremien des Klima- und Energiefonds vorgelegt und positiv beurteilt wurde. Das Präsidium des Klima- und Energiefonds hat die Unterstützung Ihres Projektes in seiner Sitzung am 14.12.2017 genehmigt. ...“

Dieses Anschreiben der KPC erreichte uns am 22. Dezember 2017 mit großer Freude, war doch das Jahr 2017 zu einem beträchtlichen Teil geprägt vom Ansuchen bei den Gemeinden um Weiterführung der Klima- und Energie- Modellregion Imst, dem Energiebündel. Nachdem im Frühling Interessenskundgebungen aller Gemeinden des Bezirks Imst vorlagen, konnte daran gearbeitet werden, ein konkretes Konzept aufzustellen. Vorangegangen sind zahlreiche Abstimmungsgespräche, Recherchen und besuchte Veranstaltungen. Im Rahmen eines Workshops am 6. Juli 2017 wurden die einzelnen Vorschläge der Maßnahmen erläutert, diskutiert und ausgewählt. Trotz bürokratischer Hürden erfolgte die Einreichung des Antrags zur Weiterführung zeitgerecht am 12. Oktober 2017.
Besonders respektabel ist hierbei, dass alle 24 Gemeinden des Bezirks Imst zuzüglich der Gemeinde Wildermieming dem Projekt Teil sind und die Gemeinde Roppen sich bereit erklärt hat, als Ansprechpartner zu fungieren. Diese Tatsache macht deutlich, dass in politischen und gesellschaftlichen Kreisen unseres Bezirks das Bewusstsein für Klimaschutz und Energieeffizienz an Bedeutung gewinnt. An dieser Stelle ein Dank für die Unterstützung des Projekts an alle, die sich hierfür eingesetzt haben und es mittragen.

Sieben der Teilnehmer des Vernetzungstreffens reisten bereits elektrisch an! Foto: Regio Imst

Umsetzungsphase Energiebündel – KEM Imst

Vernetzungstreffen

„Die Zukunft des Autos ist elektrisch“, unter diesem Motto fand am 15. März 2017 das Vernetzungstreffen zum Thema e- Mobilität in Obsteig beim Klimabündnisbetrieb Stern statt. Neben den neusten Trends wurde das Aktionsprogramm e-Mobilität des Landes Tirol, Fördermöglichkeiten des Bundes sowie das Angebot der GemNova zur Beschaffung vorgestellt.

Erörterung und Bedarfserhebung des Ausbaus der Radwanderwege zur Attraktivierung und Steigerung des Radverkehrs

Mobilitätsexperten räumen dem Alltagsradverkehr zukünftig eine wesentlich höhere Bedeutung ein. Um jenen zu steigern und attraktiver zu gestalten wurde besonderes Augenmerk auf das Thema des Ausbaus, der Pflege und der Beschilderung des überörtlichen Radwegenetzes gelegt.

Mit Unterstützung von Ing. O. Knoflach vom Amt der Tiroler Landesregierung Fachbereich Verkehrsplanung, konnte in fünf Veranstaltungen und Abstimmungstreffen in Mieming, Imst und im Pitztal das Radkonzept Tirol ausführlich erläutert werden. Neben Qualitätskriterien, Wunschlinien und dem neuen Leitsystem konnten auch die derzeit hervorragenden Fördermöglichkeiten des Landes nähergebracht werden.

Sowohl die Überarbeitung und Beschilderung des Innradwegs, der Ausbau der Radrunde über das Mieminger Plateau als auch die Planung eines Radweges im Pitztal wurden initiiert. Weitere Radwege im Ötztal und im Gugltal sind bereits im Entstehen. Die neusten Trends beim Radfahren wurden beim Radgipfel in Wörgl am 19. Mai 2017 präsentiert, von denen einige in unseren Bezirk Einzug finden sollen.

Imst macht mobil

Im Rahmen der Mobilitätsveranstaltung am 22. April 2017 „Imst macht mobil“ in Kooperation mit drei Ausschüssen der Stadt Imst und dem TVB wurden neben der Bewerbung des Radfahrens auch e- Autos präsentiert. Sowohl Räder als auch die Autos konnten von den Besuchern getestet werden. Neben diversen Informationsständen konnte man sich an der MobilBar für den Radwettbewerb anmelden. Ein besonderes Highlight war die Autogrammstunde des Radprofis Daniel Federspiel.

Die Teilnahme der Stadt Imst am e5- Programm wurde offiziell verkündet und auch die neue e- Ladestation der Stadtwerke am Rathausplatz fand den nötigen Rahmen, um sich zu präsentieren.

Rechts: Vorführwagen vor der neuen Ladestation. Links: Daniel Federspiel bei der Autogrammstunde und die MobilBar. Foto: Regio Imst

Klima- und Energie Modellregion Imst

Schulen

Die Entwicklung des zweiten Moduls des Schulangebots „Energie aus der Natur“ in Kooperation mit Natopia und den Naturparks wurde abgeschlossen und ist seit Mai 2017 buchbar. Während im ersten Modul Basics über die Energie unserer Natur spielerisch im Freien vermittelt werden, ergänzt die Weiterentwicklung das Verständnis in verschiedenen Experimenten.

Pilotprogramm am 16.05.2017 in der Naturparkschule Kaunergrat. Foto: Regio Imst

Grafik: Regio Imst

Öffentlichkeitsarbeit

Neben zahlreichen redaktionellen Artikeln ist die Best Practice - Artikelserie in Zusammenarbeit mit der Rundschau fortgesetzt worden. „Diese Welle können sie nicht mehr aufhalten“, „Wir sind Überzeugungstäter“, „Identifizierung mit dem Altbestand“ so lauteten die Schlagzeilen, die auf Themen der Energieeffizienz aufmerksam machen sollen.
Die Homepage **www.energiebuendel-imst.at** dient der Information über Förderungen, Veranstaltung und andere Informationen.

Beratungsangebot - Investitionsförderungen

Die Energieberatung für Häuselbauer in den Räumlichkeiten des Regionalmanagements Bezirk Imst in Roppen wird seit 2013 in Kooperation mit Energie Tirol angeboten und soll auch in Zukunft weiterhin beworben und forciert werden.
Beratungen für Kommunen werden an Energie Tirol vermittelt, insbesondere Gebäudeberatungen wurden gut angenommen.
Um Förderung der PV- Anlagen in Karrösten und Sölden konnten über die Sonderförderung für KEM – Gemeinden angesucht werden.

Abschlussbericht

Die Umsetzungsphase der Klima- und Energiemodellregion endete nach zweijähriger Laufzeit am 31.Mai 2017. Nachdem für zwei Maßnahmen um Änderung angesucht wurde, konnten alle 15 Maßnahmen mit Untertiteln des Konzepts zu 100 % unter Einhaltung des Kostenrahmens umgesetzt werden. Der umfangreiche Endbericht wurde am 25. Mai 2017 bei der KPC eingereicht und nach eingehender Prüfung durch die KPC Anfang September 2017 zur Gänze bestätigt.

Konzepterstellung Leader - Projekt

Zur Überbrückung der zeitlichen Projektlücke zwischen Juni 2017 und Dezember 2017 diente die Konzepterstellung „Energieschwerpunkt im Bezirk Imst“. So konnte die „Energie – Arbeit“ nahtlos fortgesetzt und der Antrag zur Weiterführenden KEM erarbeitet werden.

LEADER „Energieschwerpunkt im Bezirk Imst“ - Juni 2017 bis Dezmeber 2017

Organisation, Konzepterstellung und Einreichung des Antrags KEM Weiterführung 1

Der erfolgreichen Einreichung im Rahmen des Leader– Projekts des Vereins Regio Imst ist es zu verdanken, dass die KEM Imst mit 25 teilnehmenden Gemeinden am 1. Februar 2018 in eine dreijährige Weiterführung gestartet ist. Die Ausschreibung des KEM – Managements durch die Lead- Gemeinde Roppen mit Unterstützung des Regionalmanagements Imst erfolgte parallel zur Konzepterstellung.
Die Firma e-con- solutions Rietz vertreten durch die Mitarbeiterin DI (FH) Gisela Egger wurde beauftragt, die KEM auch in den kommenden drei Jahren zu betreuen.

Vernetzungstreffen

Am 29.Novemebr 2017 fand in Wildermieming in Kooperation mit dem Umweltausschuss und dem Klimabündnis Tirol ein weiteres Vernetzungstreffen statt.
Unter dem Titel „Dem Boden Raum geben“ wurden der Bodenschutz, Leerstandsmanagement und landwirtschaftliche Vorsorgeflächen thematisiert.
Die Pilotgemeinde Wildermieming des Interreg - Projekts „Link4Soils“, getragen durch das Klimabündnis Tirol, ist Vorreiter in unserer Region, sich dem Thema Boden besonders zu widmen.

Wildermieming am 29.11.2017. Foto: Regio Imst

Schulen

Einige Schulen des Bezirks Imst sind bereits mit PV – Anlagen ausgestatten, aber nur wenige Schüler wissen wirklich was genau hier passiert. Diese Tatsache veranlasste uns einen Workshop für VS anzubieten, der den Kindern den Sinn und die Funktion näherbringt. Im November 2017 konnte pilothaft dieser in der VS Roppen in zwei Klassen durchgeführt werden. Die Resonanz war sehr gut, weshalb das Angebot neben Volksschulen auch für NMS und weiterführende Schulen erweitert werden soll.
Im Juni 2017 erarbeiteten die Schüler der dritten Schulstufe der HAK Imst in vier Workshops „Themenschmiede - Energie und Klimaschutz“ Diplomarbeitsthemen. Trotz der Vorfreude auf die baldigen Ferien waren die Schüler sehr interessiert und es konnten einige Themen formuliert werden.
Zur Konkretisierung fand mit einer kleineren Gruppe ein weiteres Abstimmungsgespräch statt, so konnten bisher mindestens drei Schülergruppen animiert werden Diplomarbeiten zum Thema zu bearbeiten, weitere sind in Planung. Wir sind auf die Ergebnisse schon gespannt!

Oben: VS Roppen am 12.12.2017.
Unten: HAK Imst am 26.06.2017. Fotos: Regio Imst

Öffentlichkeitsarbeit

Mit den Artikeln „Überlegenheit in der Umweltbilanz ist riesig“, „Pilotprojekt Echtzeitüberwachung NMS Stams“, „Stromautark, seit immer schon“ und „Roppen setzt auf saubere Energie“ wurde die Reihe der Best- Pactice – Artikeln weitergeführt.

Dorftaxis

Die vorbildlichen, gut funktionierenden elektrisch betriebenen Dorftaxis „Staxi“ in Stams und das „Seniorenmobil“ in Tarrenz konnten als Vorbild für weitere Gemeinden stehen: In Roppen, Nassereith und in Silz sind ebenso ehrenamtlich gefahrene Wagen erfolgreich im Betrieb.

Silz und Nassereith gehen im August unter die „Taxler“

Nach Stams und Tarrenz nehmen auch Nassereith und Silz E-Taxis in Betrieb, um vor allem Älteren Arztbesuche und Einkäufe zu erleichtern.

Von Matthias Reichle

Silz – In Stams wurde vor drei Jahren das Stamser Dorftaxi installiert – kurz „Staxi“ genannt. In Tarrenz folgte im vergangenen Jahr das Seniorentaxi. Heuer gehen nun auch die Gemeinden Silz und Nassereith unter die kommunalen „Taxibetreiber“.

Beide haben Elektrofahrzeuge bestellt, die im August ausgeliefert werden sollen. Die Projekte stehen kurz vor ihrer Umsetzung. „Wir haben inzwischen 30 freiwillige Fahrer beeinand“, berichtet der Nassereither Bürgermeister Herbert Kröll.

Mit dem Seniorentaxi können künftig nicht nur Einkäufe in Nassereith erledigt werden, der Dienst fährt für Arztbesuche auch bis nach Imst und

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Roppen setzt auf saubere Energie

Die RUNDSCHAU besuchte eine der Vorzeigegemeinden der Klima- und Energieregion Imst

Photovoltaik-Anlagen, Elektro-Autos und ein Trinkwasserkraftwerk, das sich bereits in Planung befindet – in Roppen setzt man in einigen Bereichen auf erneuerbare Energie. Nicht nur auf kommunaler Ebene, sondern auch im privaten und gewerblichen Bereich zeigt die Gemeinde, dass fossile Brennstoffe nicht der Weisheit letzter Schluss sind. Beim Treffen mit Vizebürgermeister Günter Neururer konnten sich die RUNDSCHAU und Gisela Egger vom Energiebündel Imst ein Bild von der umweltbewussten Energiewirtschaft der Gemeinde machen.

Von Agnes Dorn

Grünes Nummernschild, grüner Treibstoff: Bürgermeister Ingo Mayr, KEM-Leiterin Gisela Egger und Vizebürgermeister Günter Neururer vor dem E-Auto der Gemeinde.

Berichte aus den regionalen Medien (Tiroler Tageszeitung und Rundschau) über die Dorftaxis in Silz, Nassereith und Roppen. Foto: Regio Imst

Im Pitztal rührt sich was!

Die Pitztaler Gemeindevertreter hegen starke Ambitionen energieeffizienter zu werden.
Im November fand ein Abstimmungstreffen im Beisein der VVT- Leitung zur Erörterung der Einführung von e- Bussen satt.
Zur Planungsverbandssitzung im Dezember 2017 stand „e5 Region Pitztal“ auf der Tagesordnung, Arzl ist bereits seit 2016 e5 Gemeinde.
Das Energieteam in Wenns dürfen wir bei der Entwicklung eines intelligenten e- Ladenetzes für das Pitztal unter der Leitung von Ing. Hannes Wultschnig begleiten und im Rahmen des RWP ist der Ausbau eines Radweges in Planung.

Abschlussbericht

Die Erstellung des Abschlussberichts „Energieschwerpunkt im Bezirk Imst“ erfolgte mit Jahresende.

Regionalwirtschaftliches Programm Pitztal
RWP Pitztal

REGIONALWIRTSCHAFTLICHES PROGRAMM
PITZTAL
Unser Pitztal
Unsere Zukunft

Viele Schritte - ein Weg

Das Regionalmanagement Bezirk Imst wurde Ende 2016 mit der Begleitung der Strategieerstellung für das Pitztal beauftragt. Als Prozessbegleiter konnte Ernst Partl ausgewählt werden.

Über das Frühjahr bis in den Sommer wurden zahlreiche Besprechungen, Sitzungen und Workshops in jeder Pitztaler Gemeinde, unter Beteiligung der Bevölkerung und der regionalen Institutionen abgehalten. Aufgrund dieser Erkenntnisse und aufbauend auf die bisherigen Strategieprozesse, wurde das Regionalwirtschaftliche Programm für das Pitztal gemeinsam erarbeitet. Danach wurde es mit dem Amt der Tiroler Landesregierung abgestimmt und im Planungsverband Pitztal beschlossen. Darauf aufbauend wurde die Förderrichtlinie erstellt.

Im Herbst 2017 wurde das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal samt Förderrichtlinie von der Tiroler Landesregierung, als auch dem Tiroler Landtag beschlossen.

Dieses umfassende Programm bietet dem Pitztal nun Anhaltspunkte für die Entwicklung in den kommenden 10 Jahren. Anhand der drei wesentlichen Leitmaßnahmen „Destinationsentwicklung“, „Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit“ und „Orte guten Lebens“ können einzelne und übergreifende Maßnahmen umgesetzt und an-hand der erarbeiteten Richtlinie gefördert werden.

Programmziele sind die weitere Bevölkerungsabnahme zu verhindern, eine Zunahme der Erwerbspersonen zu erreicht, eine Steigerung der betrieblichen Investitionen anzuregen und neue Innovationen und Kooperationen zu ermöglichen. Zur Verfügung steht dafür jeweils eine Millionen Euro von Seiten des Landes Tirol für die kommenden 10 Jahre.

Anfang 2018 wird die Programm-Geschäftsstelle für das Regionalwirtschaftliche Programm Pitztal im Regionalmanagement Bezirk Imst eingerichtet. Diese Programm-Geschäftsstelle ist die erste Anlaufstelle für alle Förderansuchen. Gemeinsam mit dem Sachgebiet Wirtschaftsförderung der Tiroler Landesregierung werden die jeweiligen Förderansuchen bearbeitet. In weiterer Folge wird über die einzelnen Förderansuchen im regionalen Auswahlgremium abgestimmt und der Tiroler Landesregierung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Foto: TVB Pitztal

Pressespiegel 2017

Markus Maurcher nimmt ab 8. Jänner persönlich die Anträge entgegen. Für besonders Eifrige hat das Regio-Büro in Roppen seine Förderpforten bereits ab 2. Jänner 2018 geöffnet.

Lokal, global, gemeinsam

Fünfteiliger Lehrgang informiert und vernetzt ab November

Das Rote Kreuz schult Asylwerber als Ersthelfer

IMST (ps). In Asylheimen werden auf Initiative des Regionalmanagements, in Kooperation mit dem Roten Kreuz, Asylwerbern in Flüchtlingsunterkünften oft schwierig. Meist sind viele Schaulustige vor Ort, aber niemand kann dem Rettungsdienst

Hans Haid dankte Regio-Obfrau Brigitte Flür und BM Richard Grüner für die Unterstützung. Die Anlagen können wieder richtig arbeiten.

Museum unter neuen Dächern

Roppen setzt auf saubere Energie

Die RUNDSCHAU besuchte eine der Vorzeigegemeinden der Klima- und Energieregion Imst

Kräftiger Anschub für Firmenchefs von morgen

Networking für Geflüchtete in Imst geht weiter

Regionalmanagement Imst unterstützt ehrenamtliche Arbeit im Bezirk

Regionale Entwicklung schreitet voran

Regio bisher 540.000 Euro Fördergelder verbraucht

BEZIRK LANDECK

Terra Raetica Karte: Fließer Helme und Engadiner Druckerpressen

Die Terra Raetica Karte führt zu 50 Kultur- und Natureinrichtungen im Dreiländereck. Heuer erlebt der kleine Führer eine Neuauflage.

Modellregion Imst

Bezirk geht gewachsen in die Verlängerung

(ade) – Durch die Mitgliedschaft bei der Klima- und Energie-Modellregion Imst konnten die Gemeinden des Bezirks schon seit dem Jahr 2013 zahlreiche Projekte im Energiesektor auf die Beine stellen oder gefördert bekommen. Die KEM-Region Imst, das sogenannte „Energiebündel", ging nun mit 1. Februar in die nächste Runde, die bis 2020 gesichert ist, wie Projektleiterin Gisela Egger beim ersten Treffen der Steuerungsgruppe verkünden konnte.

„Miteinand in Imst" wächst und gedeiht

Zwischenbilanz und neue Ideen beim jüngsten Vernetzungstreffen

Steinbock trifft Hightech

Barrierefreie Erlebnisse

Begleitende Hände für Unternehmer

Ötztal bemüht

Netzwerk für Integration nimmt konkrete Formen an

Im Bezirk Imst möchte man die Integrationsarbeit der Institutionen und Freiwilligen mit Asylwerbern unter einen Hut bringen.

Inntalradweg mit Apfelmeile und Klettersteig aufgewertet

Qualität der Kletterrouten sichern

In der jüngsten Sitzung des Regionalmanagements Imst wurden drei neue Projekte a Klettergartenbetreuern, Milchqualität und Barrierefreiheit werden in den Fokus gestell

Badesee Mieming erhält ein Facelifting

Ein Großvorhaben hat die Betriebsgemeinschaft Badesee Mieming in das Projekt soll heuer abgeschlossen werden.

EU-Geld für Imster Kunststraße

KUNSTSTRASSE: Regionalmanagement Imst unterstützt Kunstkatalog

Ohne Barrieren nach Italien

„Schweden hat gezeigt, wir sind auf dem richtigen Weg"

Auftakt zu Regionalentwicklung Pitztal

Erarbeitung der Entwicklungsstrategie hat begonnen

Anmelden für den Freiwilligentag

2017
Veranstaltungen & Vernetzungen

Auf den nachfolgenden Seiten möchten wir einen Überblick über die Veranstaltungen und Vernetzungen im Jahr 2017 geben. Aufgrund der Fülle an Veranstaltungen und Vernetzungsaktivitäten, werden hier nur Auszüge größerer Veranstaltungen dargestellt.

Integration & Gemeinwohl

REGIONAL
Nach der Projektauftaktveranstaltung erfolgte die erste Workshop Einladung zu der zahlreich engagierte Personen folgten, um die brennendsten Fragen in Sachen Integrationsarbeit zu diskutieren. Nach den Treffen der Steuerungsgruppe, fand am 7. Feber 2017 ein Arbeitsgruppentreffen statt, an dem die Themenbereiche: Ehrenamt und Bildung konkretisiert wurden.
Unter dem Motto „Vernetzung mit Wirkung“ fand dann am 27. April das Vernetzungstreffen der Vereine statt. Ziel war es, an den bisherigen Ergebnissen weiterzuarbeiten und konkrete Maßnahmen für die Kooperation und Vernetzung zwischen den Vereinen zu entwickeln. Ausgehend von der Frage, welchen Herausforderungen sich die teilnehmenden Vereine stellen müssen, wurde überlegt, mit welchen Kooperationsideen eine gemeinsame Bewältigung dieser erfolgen kann.
Ein wesentlicher Wunsch, der von den TeilnehmerInnen der vorangegangenen Arbeitskreistreffen formuliert wurde, war, ein Informationsportal für die Region einzurichten. Diese Plattform dient neben der Dokumentation des gegenständlichen Projekts nunmehr vor allem auch als digitaler Netzwerkknotenpunkt für das Thema Integration und Gemeinwohl im Bezirk Imst.

TRANSNATIONAL
Teilnehmer des Arbeitskreises werden zum transnationalen Austausch in die anderen Teilnehmerländer gesandt, um Erfahrungen auszutauschen und Best-Practice Beispiele vorzustellen und kennenzulernen. So fand im März das Vernetzungstreffen in St. Johann/Tirol statt und im September in Varberg/Schweden.

Treffen in Varberg / Schweden im Rahmen des transnationalen Integrationsprojekts. Foto: LAAG Halland

2017
Veranstaltungen & Vernetzungen

LEADER Jahrestagung

Foto: Netzwerk Zukunftsraum Land

Die LEADER Jahrestagung am 13. Juni 2017 hatte „Zivilgesellschaft und Partizipation“ zum Thema. Dabei wurde Raum für die Erfahrungen aller österreichischer LAGs gegeben, indem diverse Initiativen und Projekte gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen diskutieren werden konnten. Es wurden Projekte diskutiert, die freiwillige Engagement von Menschen abseits staatlicher oder parteipolitischer Strukturen unterstützen und die vor allem aus zivilgesellschaftlicher Initiativen entstanden sind. Dabei hatte die LEADER-Jahrestagung 2017 im Sinn, die steigende Bedeutung einer aktiven Zivilgesellschaft für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung von Regionen darzustellen, bewusst zu machen und zu unterstützen. Leo Baumfeld (Netzwerk Zukunftsraum Land) referierte zum Thema: Zivilgesellschaft – ein „unruhiger“ Akteur, der die Lebenswelten mit der Politik verbindet? Bernhard Hofer (Public-Opinion) stellte freiwilliges Engagement in Österreich – inspirierende Einblicke und Perspektiven vor. Zu den Referaten konnte in Tischrunden jeweils diskutiert werden. Weitere Vorträge setzten sich mit Bürgerstiftungen als neuen Finanzierungsformen auseinander. So referuerte Michael Proschek-Hauptmann (viel.anthropie) zum Thema regionales Kapital für regionale Projekte. Lena Doppel (Beraterin und Trainerin, Präsidentin von respect.net) stellte „Crowd Funding: Kampagnen erfolgreich gestalten vor.“ Im Anschluss führten Günther Humer (Oberösterreichische Zukunftsakademie), Susanne Kreinecker (LAG Eferding), Isabella Ortner (Freiwilligenzentrum Tiroler Unterland) und Lena Doppel (Expertin für Social Media und Zivilgesellschaft) eine einstündige Disskusion zum Theme zivilgesellschaftliches Engagement neu denken – neue Perspektiven für Gemeinden und Regionen.
Nach der Mittagspause begann die Einführung in acht Themencorner mit 16 zivilgesellschaftlichen Projekten aus LEADER-Regionen. Es wurden 16 Projekte vorgestellt und diskutiert. Die in acht Themencornern besprochenen Themen waren: Strukturen für das Ehrenamt verbessern, Zivilgesellschaft und Integration, Hilfe in unterschiedlichen Lebensbereichen, lokale und regionale Strategien im Rahmen von Beteiligungsprozessen, Jugendbeteiligung, neue Begegnungsräume, Einblicke in Lebenswelten: Frauen, Lehrlinge sowie Engagement für ein gesellschaftliches Anliegen. Zum Schluss gab Frau Christa Rockenbauer-Peirl (BMLFUW) einen aktuellen Einblick in die LEADER-Umsetzung in Österreich.

Vorstandsausflug 2017

Foto: Regio Imst

Der diesjährige Vorstandsausflug führte durch mehrere Jahrhunderte Zeitgeschichte der Stadt Imst. Historiker Handle Stefan lud am 30.09.2017, den Vorstand zu einer historisch interessanten Wanderung durch die Stadtgemeinde Imst ein. Von den Anfängen der Ober- und der Untermarkt, über die Errichtung der Gerichtsburg und des Marktplatzes samt Ballhaus bis hin zum Brand von Imst im Jahre 1822 - interessante und lehrreiche Geschichten aus der Vergangenheit der Bezirkshauptstadt, welche der Vorstand bei dem dreieinhalbstündigen Rundgang durch Imst beiwohnen durfte. Viel der Geschichte der Stadt ist auch heute noch an den Häuserstrukturen, Straßenführungen und der Bauart der Gebäude zu erkennen - ein Erbe, das es gilt zu erhalten und zu dokumentieren.

2017
Veranstaltungen & Vernetzungen

LEHRGANG LOKAL.GLOBAL.GEMEINSAM

Im November 2017 startete in der Region der Lehrgang „Lokal, global, gemeinsam – für ein gutes Leben für alle“. An fünf Abenden war und wird gemeinsam das Handeln im Alltag reflektiert. Bei dem Kurs werden Grundfragen des nachhaltigen Wirtschaftens und Lebens diskutiert und anhand von Beispielen werden konkrete alternative Wirtschaftskonzepte aufgezeigt.
Neben dem Veranstalter - Welthaus der Diözese Innsbruck waren die Projektpartner die Stadt Imst, das Integrationsbüro Imst, Miteinand in Imst, Verein Issba / Weltladen, das Regionalmangement Bezirk Imst, die Gemeinwohlökonomie Tirol, Fairtrade Österreich, Caritas, die Dreikönigsaktion wie auch die GPA-djp.
Die Lehrgänge ermöglichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sich mit Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements für eine gerechtere Verteilung auseinanderzusetzen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen entwickelten in den „Werkstatt“-Modulen positive Zukunftsvisionen für eine Gesellschaft in Balance. Das Teilen positiver Zukunftsbilder in der Gruppe ermutigt, Ideen und erste Schritte zur Umsetzung des „Guten Lebens für alle“ zu finden

Grafik: Welthaus

KEM Hauptveranstaltung

Die KEM-Managerinnen und KEM-Manager aus ganz Österreich trafen sich diesmal am 14.+15. November im „Dorf der Denker“ im Alpbacher Kongresszentrum zur gemeinsamen Hauptveranstaltung. Vorgetragen und diskutiert wurde zu den Schwerpunktthemen „Erneuerbare Energien in der (Raum-)wärme“ sowie „Innovationen in und aus den KEMs“.

Foto: Robert Koch

Der Vernetzung kam durch die Anwesenheit der Vertreter der aktuellen greenstart-Projekte, ein neben den Klima- und Energie-Modellregionen weiteres sehr erfolgreiches Programm des Klima- und Energiefonds, besondere Bedeutung zu. Hier konnten einige Weichen für zukünftiges Zusammenarbeiten mit den KEMs gelegt werden.

Radweg Nassereith-Mötz-Telfs

Die von der Landesregierung ausgearbeitete Landesstrategie sieht vor, den Radverkehr von der Bundesstraße wegzubringen und gleichzeitig auch zur Attraktivierung des Radverkehrs beizutragen. Die Vorschläge beinhalten zum einen eine abschnittweise Aufwertung des Radweges (Asphaltierungen, Anpassungen der Linienführung) und zum anderen eine Verbesserung der Beschilderung des Fernradweges Via Claudia Augusta. Ende 2017 trafen sich das Regionalmanagement Bezirk Imst, die angesprochenen Bürgermeister und Vertreter der Tourismusverbände zu einer Besprechungsrunde. Imst Tourismus plant eine Verbesserung auf der Strecke im Bereich Imst. Mit der Einreichung Nassereith-Mötz bzw. Telfs könnte eine Sonderförderung anlässlich der Rad-WM in Frage kommen. Das Regionalmanagement Bezirk Imst übernimmt hier die Koordination zwischen Land, Gemeinden und Verbände und wird den Prozess weiterhin begleiten.

Verein Regionalmanagement Bezirk Imst

der Vorstand

Der Vorstand besteht aus 16 Mitgliedern

Vereinsfunktionäre

Obfrau	Brigitte Flür (Privatperson)
Obfrau Stellvertreter	Bgm. Ingobert Mayr
Kassier	Mag. Günter Riezler (Vertreter Arbeiterkammer Imst)
Kassier Stellvertreter	Beate Plattner (Privatperson)
Schriftführer	Bgm. Rudolf Köll
Schriftführer Stellvertreter	Dipl.-Ing. Dr. Robert Reindl (Privatperson)

Vertreter der Gemeinden

Vizebürgermeisterin Silz	Daniela Holaus
PV-Obmann Pitztal	Bgm. Karl Raich
Gemeinderat Ötz	Michael Amprosi

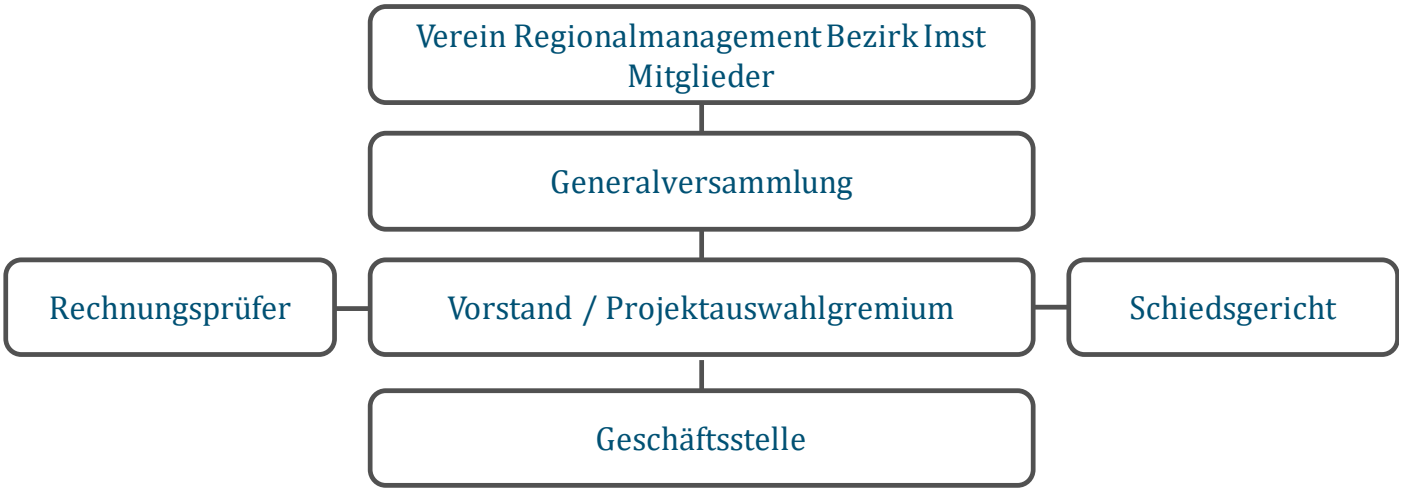
Privatpersonen

Ing. Christina Röck
Florentine Prantl
Trude Melmer
Fati Bidav

Sozialpartner

Arbeitsmarktservice Imst	Luise Mungenast
Wirtschaftskammer Imst	Hannes Pircher
Bezirkslandwirtschaftskammer Imst	Dr. Otmar Juen uGM

Der Vorstand entspricht zugleich dem Projektauswahlgremium des Regio Vereins. Als Rechnungsprüfer fungieren Mag. Andreas Schnegg und Ing. Thomas Stoll.



Grafik: Regio Imst

Verein Regionalmanagement Bezirk Imst

die Mitglieder

der Verein und seine 41 Mitglieder

Die Gemeinden

Verein Regionalmanagement Bezirk Imst

Mitglieder

7 Privatpersonen

4 Vertreter der Kammern und AMS
+ Arbeitsmarktservice Tirol
+ Arbeiterkammer Tirol
+ Wirtschaftskammer Imst
+ Bezirkslandwirtschaftskammer Imst

4 Tourismusverbände des Bezirks
+ Ötztal Tourismus
+ TVB Imst
+ TVB Pitztal
+ TVB Innsbruck und seine Feriendörfer

2 Naturparks des Bezirks
+ Naturpark Kaunergrat
+ Naturpark Ötztal

Impressum:	Regionalmanagement Bezirk Imst Kirchplatz 8 | 6426 Roppen
Text und Inhalt:	Marlies Trenkwalder | Gisela Egger | Melania Salega | Markus Mauracher | Manuel Flür
Layout:	Regionalmanagement Bezirk Imst
Web:	www.regio-imst.at | www.rm-tirol.at

Das Regionalmanagement Bezirk Imst hat seit 2018 einen neuen Auftritt. Mit neuem Design, neuer Homepage und einer neuen Mitarbeitern packen wir nun die Arbeit für das bevorstehende Jahr mit neuer Energie an.

Wir freuen uns auf eure Ideen und Projekte.

das Team des Regionalmanagements Bezirk Imst